Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 166 — **Bromberg,** Dienstag, den 21. Juli 1936. — **60. Jahrg.**

Abänderung von Danziger Ordnungsbestimmungen.

Aus Danzig meldet das „Deutsche Nachrichten-Bureau":

Die Danziger Regierung hat auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom Juni 1933 eine Reihe von Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung beschlossen, die am Sonnabend, dem 18. Juli, im Gesetzblatt veröffentlicht wurden. Es handelt sich um **Abänderungen der Danziger Rechtsverordnung** vom 30. 6. 1933 betreffend Maßnahmen zur Erhöhung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Die Änderungen dieser Verordnung waren notwendig, weil sich angesichts des skrupellosen Treibens der Oppositionsparteien die bisherigen Bestimmungen nicht als voll ausreichend erwiesen haben. Die neuen Bestimmungen besagen u. a. folgendes:

Durch eine Abänderung des Vereinsrechtes ist bestimmt worden, daß Vereine auch dann der Auflösung verfallen, wenn Mitglieder des Vorstandes oder sonstige Mitglieder des Vereins mit Wissen des Vorstandes Nachrichten verbreiten, die geeignet sind, die Staatsinteressen zu gefährden. Diese Bestimmung bezieht sich nicht nur auf die Veröffentlichung derartiger Nachrichten, sondern auch auf ihre Weiterleitung an politische Stellen.

Durch eine Änderung des § 128 des Landesverwaltungsgesetzes wird bestimmt, daß polizeiliche Verfügungen politischer Art nicht mehr der gerichtlichen Nachprüfung unterliegen. Diese Bestimmung bezieht sich auf polizeiliche Verfügungen betreffend Versammlungsrecht, Vereinsrecht, Presserecht, Waffenbesitz und Schutzhaft.

Weiterhin wird die zulässige Höchstdauer bei der Verhängung der Schutzhaft von drei Wochen auf drei Monate verlängert. Ferner wird eine frühere Bestimmung wieder eingeführt, wonach Abgeordnete nicht verantwortliche Schriftleiter sein dürfen, widrigenfalls die betreffende Zeitung dem Verbot verfällt.

Gleichzeitig mit diesen Bestimmungen hat die Danziger Regierung auf dem Verordnungswege ein Schächt-Verbot erlassen.

Die neuen wichtigen Verordnungen, durch welche eine Erhöhung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Danzig gewährleistet werden soll, sind am späten Nachmittag des Sonnabend im Gesetzblatt der Freien Stadt Danzig erschienen. In Ergänzung der oben erwähnten amtlichen Meldung entnehmen wir dem Gesetzblatt die neue Formulierung des § 128 des Landesverwaltungsgesetzes wonach polizeiliche Verfügung politischer Art nicht mehr der Nachprüfung unterliegen. Der Paragraph hat folgenden Wortlaut:

„An Stelle der Beschwerde findet in denjenigen Fällen des § 127, die nicht rein politischer Art sind, die Klage statt, und zwar:

> **gegen die Verfügung der Ortspolizeibehörden auf dem Lande oder einer zu einem Landkreise gehörigen Stadt bei dem Kreisausschuß,**
>
> gegen die Verfügungen des Polizeipräsidenten in Danzig oder der Landräte bei dem Landgericht (Verwaltungskammern).

Die Klage kann nur darauf gestützt werden, daß der angefochtene Bescheid den Kläger in seinen Rechten beeinträchtigt, weil die Verfügung das geltende Recht verletze. Eine unrichtige Anwendung der geltenden Gesetze liegt auch dann vor, wenn die Tatsachen nicht gegeben sind, die die Polizeibehörde zum Erlasse der Verfügung berechtigt haben würden.

Als Fälle rein politischer Art gelten polizeiliche Verfügungen in Angelegenheiten des Vereins- und Versammlungsrechts, des Rechts zum Besitze und zur Führung von Waffen, des Presserechts und in Schutzhaft-Angelegenheiten. Der Senat kann weitere Sachbereiche als solche rein politischer Natur bezeichnen.

Ist in Fällen rein politischer Art bei Inkrafttreten dieser Verordnung eine Klage in Verwaltungsstreitverfahren anhängig, aber noch keine gerichtliche Entscheidung ergangen, so wird die Klage als Beschwerde behandelt. Ist bereits eine gerichtliche Entscheidung ergangen, so gilt sie als Entscheidung in der Beschwerdeinstanz".

*

Greisers Dank für die Anteilnahme am Schicksal Danzigs.

Von zuständiger Danziger Seite wird mitgeteilt:

„Anläßlich der Rede vor dem Völkerbundrat am 4. Juli sind dem Präsidenten des Senats nicht nur aus Danzig und dem Reich, sondern aus der ganzen Welt soviel Beweise freudiger Zustimmung und begeisterten Widerhalls zugegangen, daß es dem Präsidenten nicht möglich ist, auf die vielen an ihn gerichteten Telegramme und Schreiben einzeln zu antworten. Er dankt daher auf diesem Wege herzlich allen, die in diesen Tagen durch ihre Zustimmung und Treuekundgebungen ihre Anteilnahme an dem Schicksal Danzigs zum Ausdruck gebracht haben."

Die neuer Waffenbestimmungen in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die in Danzig bisher gültigen Verordnungen über den Besitz und das Tragen von Waffen sind durch eine neue Rechtsverordnung abgelöst worden, die bereits durch Verkündung im Gesetzblatt am 18. Juli in Kraft gesetzt wurde.

Wesentlich ist darin der § 15, der bestimmt, daß Waffen-(Munitions-) Erwerbsscheine, Waffenscheine oder Waffenbesitzscheine nur an Personen ausgestellt werden dürfen, gegen deren Zuverlässigkeit keine Bedenken bestehen, Waffenscheine außerdem nur bei Nachweis eines Bedürfnisses. Die Ausstellung hat insbesondere zu unterbleiben außer an Jugendliche, Entmündigte, geistig Minderwertige, Zigeuner und unter Polizeiaufsicht stehende Personen, **solche Personen, die wegen Zuwiderhandlungen gegen die Verordnungen zur Erhöhung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung,** gegen bestimmte Paragraphen des Strafgesetzbuches, des Vereinsgesetzes zu einer Freiheitsstrafe von mehr als zwei Wochen rechtskräftig verurteilt worden sind, wenn seit der Verbüßung, der Verjährung, oder dem Erlasse der Strafe noch nicht fünf Jahre verflossen sind.

Den gleichen Personen darf auch nicht die Genehmigung zum gewerbsmäßigen Handel mit Schußwaffen oder Munition erteilt werden. Als Schußwaffen gelten Waffen, bei denen ein Geschoß oder eine Schrotladung mittels Entwicklung von Explosivgasen oder Druckluft durch einen Lauf getrieben wird.

Als Munition gilt auch Schießpulver jeder Art. Bei der Definierung des Begriffs Hieb- und Stoßwaffen wird bestimmt, daß Gegenstände, die zur Ausrüstung einer Organisation gehören, die die Erlaubnis zum Uniformtragen besitzen, nicht als solche gelten. Die Herstellung oder Instandsetzung von Schußwaffen oder Munition bedarf, wenn sie gewerbsmäßig ausgeübt wird, der Genehmigung, ebenso der Handel damit.

Gegen Entscheidungen des Polizeipräsidenten oder der Landräte kann binnen zweier Wochen Beschwerde beim Senat eingelegt werden.

Mitglieder politischer Organisationen dürfen, sofern sie ganz oder teilweise die Sonderkleidung ihrer Organisation tragen, eine Schuß-, Hieb- oder Stichwaffe nicht mit sich führen, auch wenn sie im Besitz eines Waffen- oder Jahres-Jagdscheines sind (welcher während seiner Gültigkeit zur Führung von Jagd- und Faustfeuerwaffen und der dazu gehörigen Munition berechtigt), es sei denn, daß die Erlaubnis in begründeten Ausnahmefällen besonders erteilt ist.

Zuwiderhandlungen gegen die einzelnen Gesetzesbestimmungen werden mit schweren Freiheitsstrafen bedroht. So wird mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft, wer eine Schuß-, Hieb- oder Stoßwaffe unbefugt führt und eine Gewalttätigkeit mit ihr begeht oder androht. Daneben kann bis auf 3000 G. Geldstrafe erkannt werden.

Militär-Revolution in Spanien.

Sieg der Aufständischen in Spanisch-Marokko. — Zweimal Regierungswechsel in Madrid.

„Die Waffe gegen die Republik erhoben!"

Nach einem unheimlich langen Schweigen im Fernsprecher und Rundfunk hat die **Spanische Regierung** der Linksrepublikaner und Marxisten, unter deren „Volksfront"-Regiment Terror, Mord und Anarchie auf der Pyrenäen-Halbinsel immer mehr zunehmen, am 18. Juli durch das Radio **folgende Erklärung** an die spanische Bevölkerung herausgegeben:

„Ein neuer verbrecherischer Anschlag auf die Republik ist vereitelt worden. Die Regierung hat den Wunsch, sich erst dann an das Volk zu wenden, nachdem sie genau in Erfahrung bringen konnte, was sich zugetragen hat und nachdem sie sofortige und durchgreifende Abwehrmaßnahmen in Kraft setzen konnte.

Ein Teil der spanischen Armee in Marokko hat die Waffe gegen die Republik erhoben, gegen das eigene Land revoltiert und sich damit eines schändlichen Aktes der Rebellion gegen die verfassungsmäßige, legitime Regierung schuldig gemacht.

Die Regierung stellt fest, daß die Rebellion auf bestimmte Städte in der Protektoratszone beschränkt ist und daß niemand, tatsächlich niemand, im Mutterlande sich diesem absurden Vorhaben angeschlossen hat. Im Gegenteil haben die Spanier einmütig und mit tiefstem Abscheu gegen dieses schmachvolle Unternehmen protestiert. Die Regierung stellt mit Genugtuung fest, daß einzelne heldenmütige Zentren loyaler Truppen den Aufständischen in den Militärstationen des Protektoratsgebietes Widerstand leisteten und die Ehre ihrer Uniformen und das Ansehen der Armee sowie wie Autorität der Republik verteidigten.

Gegenwärtig sind die Truppen der Land-, See- und Luftstreitmacht der Republik mit den erwähnten traurigen Ausnahmen ihrer Pflicht getreu im Begriff, sich gegen die Rebellen zu wenden und die wahnsinnige schmachvolle Bewegung mit aller Energie zu unterdrücken.

Die Regierung der Republik beherrscht die Lage und erklärt, daß es nicht lange dauern wird, bis sie der Öffentlichkeit die „Wiederherstellung normaler Zustände melden kann." —

Soweit der für ihre eigene Lage höchst optimistisch gefärbte Bericht der Regierung über den Aufstand und seine Erfolge. Wie wenig berechtigt dieser Optimismus im Lager der Volksfront-Regierung erscheint, mögen die folgenden Meldungen belegen:

Der Aufstand in Spanisch-Marokko.

Paris, 18. Juli. (United-Preß).

Meldungen, die über einen Umweg aus Spanien und spanischem Gebiet in die Außenwelt gelangt sind, sprechen von einer Revolte in Spanisch-Nordafrika. Unbestätigte Meldungen der Pariser Presse wollen wissen, daß es in Cadix, Santander und im Gebiet von Ceuta, dem wichtigsten Hafen von Spanisch-Nordafrika, zu Unruhen gekommen sei.

Gibraltar, 18. Juli. (INS.)

In der **Hafenstadt Melilla** in Spanisch-Marokko ging der Putsch von einem spanischen Regiment aus. Der Kommandeur, **Oberstleutnant Elitella,** hat sich mit seinen Truppen in den Besitz der Stadt gesetzt. Der Garnisonkommandeur von Melilla soll sich dem Oberstleutnant ergeben haben.

Nach den letzten Meldungen greift der Militäraufstand in Spanisch-Marokko immer weiter um sich und nimmt bedrohliche Formen an. Viele kleinere Garnisonen sollen sich bereits in den Händen der Aufständischen befinden. Einige revolutionäre Verbände sollen sich im Anmarsch auf die Hafenstadt Ceuta befinden, um sich in deren Besitz zu setzen.

Weiteren Berichten zufolge ist die Stadt Melilla von spanischen Regierungsfliegern bombardiert worden. Über Ceuta, wo bereits ähnliche Unruhen ausgebrochen sind, sollen gleichfalls Bomben abgeworfen worden sein.

Ferner wird behauptet, daß **mehrere Garnisonen Südspaniens zu den Aufständischen übergegangen** seien.

Heftige Kämpfe.

Meldungen aus Tanger sprechen davon, daß etwa 1250 Mann aufständische Truppen alle spanischen Militärposten in Spanisch-Marokko besetzt haben und noch heute nach dem Hauptquartier der spanischen Truppen in Ceuta vormarschieren werden. Die Polizei soll sich überall den Aufständischen ergeben haben. Man rechnet mit ernsten Unruhen in sämtlichen spanischen Besitzungen in Afrika. Es heißt, daß die Araber die marokkanische Revolte unterstützt haben.

Der spanische Truppentransportdampfer „Tofino" hat den Befehl erhalten, Ceuta zu verlassen und Algeciras anzulaufen, um dort alle verfügbaren Infanterietruppen zur Verstärkung nach Marokko an Bord zu nehmen. In den kleinen Stadtgemeinden Zooc, Jemis und Angera sollen äußerst heftige Gefechte stattgefunden haben. Es scheint, daß sich die Aufstandsbewegung mit Windeseile durch das ganze spanische Gebiet von Marokko verbreitet.

Der Chef der spanischen Luftwaffe, General Nunez del Prado, der früher lange Zeit in Afrika ein Kommando hatte, ist zum **Generalinspekteur der spanischen Streitkräfte in Spanisch-Marokko** ernannt worden. Er hat sich in der Nacht zum Sonnabend im Flugzeug von Madrid nach Melilla begeben.

Unruhen in Barcelona.

„United Preß“ erhielt am 18. Juli aus **Prezignan** an der französischen Grenze folgende Meldung:

In **Barcelona**, wo es ebenfalls in der Nacht zum Sonnabend zu einem **Putsch rechtsgerichteter Militärkreise** gekommen ist, deuten die außerordentlich strengen Zensurmaßnahmen und die Verhängung des Belagerungszustandes darauf hin, daß es sich um eine Bewegung mit weiterreichenden politischen Zielen handelt. Die Nachrichtensperre wird mit äußerster Strenge gehandhabt. In den Zeitungen findet sich nirgends ein Hinweis auf die revolutionären Ereignisse. Schon beim Überschreiten **der Grenze** konnte festgestellt werden, daß **überall doppelte Wachen aufgestellt** sind. Nicht anders ist es im Inneren, wo starkbewaffnete Posten in den Straßen der Städte patrouillieren. Gleichzeitig mit den strengen Zensurvorschriften wurde das Kriegsrecht über ganz Spanien verhängt.

Der Aufstand in Barcelona scheint ebenso wie der Putsch in Melilla das

Signal zu einem Rechtsputsch

gewesen zu sein. Nach dem Bekanntwerden der blutigen Zwischenfälle in Marokko meuterten mehrere Garnisonen in Barcelona, und angeblich auch in anderen spanischen Städten. Einzelheiten waren jedoch nur über die Vorfälle in Barcelona zu erhalten, aus denen hervorgeht, daß die Revolte unterdrückt werden konnte und daß ein Soldat getötet und vier verwundet wurden. Verschiedene Anzeichen lassen jedoch erkennen, daß die Behörden Grund zu der Annahme haben, **daß die Aufstandsbewegung im Begriff ist, auf andere Teile des Landes überzugreifen.** Man spricht von einem großen Militärputsch, der von Seiten gewisser Rechtskreise — ob es sich dabei um Faszisten oder Monarchisten handel soll, steht nicht fest — für den 25. Juli geplant gewesen sei. Die Vorfälle in Melilla hätten jedoch dazu geführt, daß die Revolte schon jetzt zum Ausbruch gekommen sei. **Die Anhängerschaft der Regierung und der Aufständischen soll sich sowohl bei der Polizei als auch in der Armee ungefähr die Waage halten.** Doch betont man auf Seiten der Regierung, daß die rasche Unterdrückung des Aufstandes in Barcelona ein Beweis dafür sei, daß die regierungstreuen Verbände Herr der Lage seien.

Nach weiteren Mitteilungen, **die über Lissabon und Paris** gegeben wurden, scheint die Lage keineswegs so ruhig zu sein, wie die Spanische Regierung sie hinstellt. Auch in Quincanar del Rey bei **Barcelona** sollen sich Kämpfe abgespielt haben, bei denen angeblich mehrere Personen getötet und verwundet wurden. In Barcelona selbst sollen sich die Zivilgarde und die sogenannten revolutionären Stoßtrupps beschossen haben.

Die Truppen stehen überall, vor allem in den Garnisonen an der Grenze, alarmbereit in den Kasernen. Die Urlauber sind unter die Waffen gerufen worden. Der Madrider Sender ist eingestellt.

Staatsstreich erwartet!

In einer Havas-Meldung aus Gibraltar heißt es, daß die Menterei in Spanisch-Marokko sich auch auf die Hafenstädte Cartagena, Ferrol und Orense erstrecke. In Spanien selbst sei die Lage zwischen den verschiedenen politischen Gruppen ebenfalls sehr gespannt. Die Grenze zwischen Französisch-Marokko und Spanisch-Marokko sei durch spanische Truppen gesperrt worden.

Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir“ meldet aus Perpignan, daß der militärische Aufstand am Sonnabend gleichzeitig in Spanisch-Marokko wie in Spanien selbst habe ausbrechen sollen. Bei Barcelona seien am Freitag abend Schüsse zwischen der Zivilgarde und gegnerischen Truppen gewechselt worden. Aus London läßt sich das Blatt melden, dort gehe das Gerücht um, **daß für Montag in Spanien ein Staatsstreich versucht werden würde.**

Ein Sonderberichterstatter des „Paris Soir“ meldet, daß der Katholikenführer Gil Robles am Freitag abend die französische Grenze überschritten und sich nach Biarritz begeben habe.

Der Staatspräsident hat aus Sicherheitsgründen das außerhalb von Madrid gelegene Schloß Prado auf Grund der ersten Nachrichten über die Erhebung der Truppen in Nordafrika am Freitag abend verlassen und im Präsidentenpalais in der Stadt Madrid Wohnung genommne.

Zweimal Regierungswechsel in Madrid.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Madrid: **In den frühen Morgenstunden des Sonntag wurde überraschend bekannt gegeben, daß der bisherige Ministerpräsident Casaris Quiroga, der Innenminister und drei weitere Minister zurückgetreten seien. Der bisherige Landtagspräsident Martinez Barrio (Republikanische Union) übernahm die Bildung einer neuen Regierung.**

Son am Nachmittag des Sonntag traf aus Madrid eine weitere Meldung ein, daß Martinez Barrio auf die Übernahme der Regierung verzichtete. Den Posten eines Ministerpräsidenten soll Giral übernommen haben, der gleichzeitig das Amt des Marineministers versehen wird. Die weiteren Ämter wurden folgendermaßen besetzt:

Ascarate: Außenministerium
General Pocas: Innenministerium
General Miajas: Kriegsministerium
Ramos: Finanzministerium
De Los Rios: Arbeitersministerium
Garcon: Justizministerium
Lara: Öffentliche Arbeiten
Iluhi: Verkehrsministerium
Feted: Landwirtschaftsministerium
Buyalla: Handelsministerium
Domingo: Kultusministerium
Roman: Minister ohne Portefeuille.

Fünf Minister des neuen Kabinetts **gehören** der Republikanischen Union an, vier der Republikanischen Linken, drei der National-Republikanischen Partei und ein Minister der Katalonischen Linken. **Bemerkenswert ist vor allem, daß General Pocas, der Kommandant der (linksrepublikanischen) Zivilgarde zum Innenminister ernannt wurde.**

Wie weiter aus Madrid gemeldet wird, hat **die neue** Regierung eine Reihe von Maßnahmen erlassen, **wodurch** der Kriegszustand in einer Reihe **von** Ortschaften Spaniens, Moroktos und den Balearischen und Kanarischen Inseln aufgehoben wird, da **dort der Kriegszustand** widerrechtlich von den Aufständischen **proklamiert sein soll.** Einzelne Dekrete wollen die Entwaffnung der Militärformationen erreichen, die an **den** Aufstandsbewegungen teilgenommen haben.

Polnische Protestwelle gegen Danzig.

Wir berichteten in unserer letzten Ausgabe, daß für den vergangenen Sonntag in ganz Polen eine Welle von Demonstrationsversammlungen gegen Danzig geplant war. Veranstalter dieser Protestversammlungen war die polnische „See- und Kolonialliga“. Es fanden in allen Städten und Städtchen Polens derartige Kundgebungen statt, deren Zahl auf 250 bis 300 geschätzt werden muß. Vielfach schlossen sich an diese Kundgebungen Umzüge durch die Straßen der Städte an. Bei diesen Umzügen wurden Transparente getragen, deren Aufschriften einen Danzig-feindlichen Charakter hatten.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur veröffentlicht eine kurze Zusammenstellung über die wichtigsten Danzig-feindlichen Kungebungen in Polen, ohne selbst eine Schilderung dieser Kundgebungen zu übermitteln. In dem Bericht wird besonders darauf hingewiesen, daß an diesen Kundgebungen alle polnischen Organisationen und die Vertreter aller politischen Gruppierungen teilgenommen haben.

Ebenso wie die große Kundgebung in Warschau, über die wir bereits berichteten, schlossen sämtliche Kundgebungen mit der Annahme, einer vorher festgelegten Resolution. In all diesen Resolutionen wird die Unantastbarkeit der polnischen Rechte in Danzig und darüber hinaus die Erweiterung der polnischen Rechte im Freistaatgebiet gefordert.

Besonders groß aufgezogen waren die Kundgebungen in Krakau, Kattowitz, Lublin, Zakopane, Lodz, Posen, Thorn usw.

Ein Beispiel einer derartigen Kundgebung, die mit größeren oder kleineren Veränderungen überall den gleichen Rahmen verrieten, bildet gerade

die Kundgebung in Thorn.

Der Alte Mark in Thorn war mit Transparenten übersät, auf denen man u. a. lesen konnte: **„Wir fordern unsere uralten Rechte in Danzig!“ „Wir fordern die Einverleibung Danzigs in Polen.“ „Wir fordern die Möglichkeit der Entwicklung der polnischen Bevölkerung in Danzig!“ „Danzig, das einst unser war, kehrt wieder zu uns zurück!“ „Es lebe Frankreich und die Einheit des ganzen Volkes!“**

Der erste Redner ging in seiner Rede davon aus, daß Danzig polnisch war, polnisch ist und polnisch bleiben wird. Um diesen Grundgedanken herum bewegten sich seine Ausführungen. Ebenso die Ausführungen der anderen Redner. In der natürlich einstimmig angenommenen Resolution wird Thorn **als die nach Danzig zweite historische Hauptstadt Pommerellens bezeichnet und darauf hingewiesen, daß die geschichtliche Entwicklung Polens es bewiesen habe, Polen könne ohne die Ostsee und ohne Danzig nicht auskommen.** Man läßt in dieser Resolution Danzig als polnische Stadt (Danzig hat eine Bevölkerung, die sich zu 97 Prozent zum Deutschtum bekennt. Man hat somit die Deutschen Danzigs hochleben lassen. D. R.) hochleben.

Die polnische Presse, die über die unzähligen gegen Danzig gerichteten Kundgebungen vom Sonntag berichtet, hebt in ihren Kommentaren mit besonderem Nachdruck hervor, daß es im polnischen Volke in der Danziger Frage nur einen einheitlichen Willen gebe. Danzig sei mit Polen nicht durch Menschenwerk verbunden worden, sondern sei durch seine natürliche geographische Lage ein Bestandteil des Polnischen Staates.

Einen ähnlichen Verlauf nahm die Kundgebung in Bromberg, an der nach polnischen Berichten angeblich 4000 Menschen teilgenommen haben. Hier wurde in besonders scharfer Form gegen den Danziger Senat und Senatspräsidenten Greiser zu Felde gezogen.

London, 20. Juli. (PAT) Nach bisher nicht bestätigten Meldungen sollen einzelne Mitglieder der alten Spanischen Regierung, sowie mehrere höhere Offiziere die spanische Grenze überschritten haben. Diesen Meldungen zufolge **soll eine monarchistisch-faszistische Armee, die sich in Süd-Spanien gebildet hat, auf Madrid marschieren.**

Wie Reuter aus Gibraltar meldet, **sollen sich 200 000 Soldaten der Fremdenlegion den Aufständischen von Marokko angeschlossen haben.**

Wie weiter aus Gibraltar gemeldet wird, **soll ein Teil der aus Marokko eingetroffenen Aufständischen-Truppen in Cadis gelandet sein. Die Truppen haben sich nach Sevilla begeben, um sich mit den dortigen Aufständischen zu verbinden und um dann gemeinsam nach Madrid zu marschieren.** Der regierungstreue Teil der Garnison von Madrid habe die Aufständischen angegriffen, um den Gouverneur und die belagerte Zivilgarde zu befreien.

Aus Gibraltar wird ferner gemeldet, daß ein mit Aufständischen besetztes Kanonenboot den **Hafen von Algeciras** angelaufen habe. Nach sechs Kanonenschüssen seien auf allen Amtsgebäuden und Kasernen des Orts weiße Fahnen hochgegangen. **Die ganze Gegend nördlich von Gibraltar sei von Aufständischen besetzt.**

Aus Rabat (Spanisch-Marokko) wird mitgeteilt, daß drei Kriegsschiffe aus Spanien, die gegen die Aufständischen ausgesandt wurden, sich den Aufständischen angeschlossen haben. Mit der Besatzung eines vierten Kriegsschiffes würden Verhandlungen gepflogen.

General Franco,

bisher Kommandant der Kanarischen Inseln, befindet sich in Melilla und ist Herr der Lage in ganz Spanisch-Marokko. Die Aufständischen halten alle wichtigen strategischen Punkte, Eisenbahnlinien und Zufahrtsstraßen besetzt. In Marokko ist es in folgenden Ortschaften zu heftigen Kämpfen zwischen den Aufständischen und der Zivilgarde gekommen: in Zogo, Jemis, Angera, Bebiaros usw. Am Sonntag haben Aufständige den Versuch unternommen, die spanische Postverwaltung in Tanger zu erobern; sie wurden jedoch abgeschlagen. Bei allen Kämpfen seien große Verluste an Menschen zu beklagen.

*

Die Sünden der Spanischen Republik.

Die Spanische Regierung hat jetzt zur Veröffentlichung eine Rede freigegeben, die vor kurzer Zeit im Parlament **der Führer der spanischen Katholiken Gil Robles** gehalten hat.

Robles betont in seiner Rede, daß der Ausnahmezustand in Spanien keineswegs die Anarchie und den moralischen und materiellen Ruin des Volkes aufgehalten habe. Die Statistik spreche eine furchtbare Sprache:

Im Laufe der letzten 27 Tage sind zehn Kirchen niedergebrannt, 21 Personen wurden ermordet, 224 Personen wurden schwer verletzt. Es wurden 74 Bomben und 58 andere Sprengkörper geworfen, es wurden 15 Generalstreiks ausgerufen und darüber hinaus gab es 129 lokale Streiks.

Die Spanische Regierung schützt keineswegs das Leben der Bürger, die Versammlungsfreiheit, die Arbeitsfreiheit und den Besitz. **Die Faszisten, die bei den letzten Wahlen nur wenige Tausend Stimmen erhalten haben, würden bei den kommenden Wahlen die entschiedene Mehrheit erhalten, weil das Volk an die Legalität der Demokratie zu zweifeln beginnt.**

Gil Robles behandelte dann den Mord an Calvo Sotelo. **Er bestritt, daß dieser Mord nur ein politischer Racheakt für die Erschießung eines marxistischen Polizeioffiziers gewesen sei. Die Tat sei vielmehr seit langem vorbereitet gewesen, und die Regierung trage die** schwerste moralische und politische Verantwortung, weil sie die drohende Gefahr von Calvo Sotelo nicht abgewendet habe. Die Tatsache, daß die Hüter der öffentlichen Ordnung selbst diesen Mord begangen haben, sei ein Beweis für die dunkle Arbeit, die in Kreisen der politischen Leiter des Staates getrieben werde.

Gil Robles schloß seine Ausführungen mit folgenden Worten:

„Ihr könnt anordnen, daß man im Parlament euch das Vertrauen ausspricht, das befreit euch nicht von dem Blute Calvo Sotelos, das euch anhaftet und das marxistische System eurer Regierung befleckt. Eine Kluft trennt das Volk von eurem parlamentarischen Gaukelspiel. Es kommt der Tag, wo die von euch verkündete Gewalt sich gegen euch wenden wird.

Dr. Rintelen in einer Privatklinik.

Berlin, 20. Juli. (PAT) Aus Wien wir berichtet, daß der zu vier Jahren Gefängnis verurteilte ehemalige österreichische Gesandte in Rom Dr. Rintelen seines angegriffenen Gesundheitszustandes wegen in eine Privatklinik gebracht worden sei. In Berlin glaubt man, daß die Amnestie sich auch auf Dr. Rintelen beziehen wird.

*

Heimatschutz zum Abkommen mit Berlin.

Die Pressestelle des Bundesführers des Österreichischen Heimatschutzes teilt mit: Unter Vorsitz des Bundesführers Starhemberg fand am 15. und 16. Juli in Wien die **Tagung des Führerrats des Österreichischen Heimatschutzes** statt.

Bundesführer Fürst Starhemberg erstattete über die politische Lage Europas ebenso wie über die Probleme der Innenpolitik Österreichs ein eingehendes Referat, dem sich eine gründliche Erörterung aller politischen Fragen anschloß, wobei das kürzlich zwischen der Österreichischen Regierung und der Regierung des Deutschen Reiches abgeschlossene Übereinkommen Gegenstand einer ganz besonders eingehenden Aussprache war, deren Ergebnis folgende einmütige und der Auffassung aller Anwesenden entsprechende Stellungnahme ist:

„Als erste und aktivste Kampfbewegung gegen den Bolschewismus auf österreichischem Boden entstanden und zur vaterländischen Erneuerungsbewegung herangewachsen, begrüßt es der Österreichische Heimatschutz, daß das zwischen der Österreichischen Regierung und der Regierung des Deutschen Reichs abgeschlossene Übereinkommen, einem vom Österreichischen Heimatschutz stets bedauerten, unnatürlichen und ungesunden Zustand ein Ende bereitet. Ganz besonders begrüßt der Österreichische Heimatschutz, daß er dadurch in die Lage versetzt wird, im Sinne seiner ursprünglichen Sendung **wiederum alle Kräfte uneingeschränkt der Bekämpfung der bolschewistischen Bestrebungen** widmen zu können. Aus den bekannten Ereignissen und Vorgängen in verschiedenen Ländern Europas zeigt sich in erschreckender Klarheit das planmäßige Vordringen des Bolschewismus und die eindeutige Absicht, ganz Europa zu bolschewisieren. Der Österreichische Heimatschutz ist von der Überzeugung erfüllt, **daß die energische Bekämpfung dieser Weltgefahr ein Gebot der Stunde ist.** Er hofft daher, daß das zwischen der Österreichischen Regierung und der Regierung des Deutschen Reichs abgeschlossene Übereinkommen die Möglichkeit eines engen Zusammenarbeitens jener Staaten und Mächtegruppen Europas ergibt, die gewillt sind, kompromißlos den Bolschewismus zu bekämpfen, wobei er der Überzeugung ist, **daß die Durchsetzung des faszistischen Gedankens in der Welt das einzig dauernd geeignete Bollwerk gegen die Gefahren der Bolschewisierung darstellt.** Wenn ein für alle Zukunft unabhängiges Österreich, erfüllt, von den gesunden Erneuerungsgedanken, die Kanzler Dollfuß verkörpert hat, dazu beiträgt, diese Aufgabe zu erfüllen, dann ist Dollfuß, dann sind die 116 Heimatschutzkameraden, die Angehörigen der anderen Wehrverbände, der bewaffneten Macht Österreichs und der österreichischen Exekutive im Jahre 1934 nicht umsonst gefallen.“

Schwedische Rote-Kreuz-Expedition in Abessinien verschollen.

Aus Stockholm wird gemeldet:

Seit Monaten fehlt hier jede Nachricht über das Schicksal der schwedischen Rote-Kreuz-Expedition in Abessinien. Nach dem letzten Bericht befand sich die Sanitätsabteilung 600 Kilometer von Addis Abeba entfernt. Über das Ausbleiben weiterer Nachrichten herrscht stärkste Beunruhigung. Der schwedische Außenminister erklärte, die Regierung habe die Absicht, außerordentliche Maßnahmen zu ergreifen, um die Sachlage zu klären und, wenn notwendig, Hilfsmaßnahmen einzuleiten. Man müsse jedoch vor Veröffentlichung dieser Maßnahmen gewisse ausländische Regierungen unterrichten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Juli 1936.

Krakau — 2,28 (— 2,48). Zawichost + 1,19 (+ 1,26). Warschau + 0,98 (+ 0,93). Plock + 0,60 (+ 0,59). Thorn + 0,53 (+ 0,51) Fordon + 0,52 (+ 0,53). Culm + 0,36 (+ 0,36). Graudenz + 0,51 (+ 0,53). Kurzebrak + 0,66 (+ 0,70). Piekel + 0,08 (+ 0,03 Dirschau — 0,16 + 0,10). Einlage + 2,24 (+ 2,24). Schiewenhorst 2,4+4 (+ 2,50). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Juli.

Abkühlung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Abkühlung mit gewitterigen Schauern an.

Wachstum und Schrumpfung der Städte.

Kleines Zukunftsbild:

Bromberg eine Millionenstadt?

In zweihundert Jahren wird Bromberg Millionenstadt sein! Man kann das belächeln, man mag es bezweifeln — das ändert nichts an der Tatsache, daß es einmal festgestellt ist. Das heißt — von den Statistikern festgestellt! Die haben nämlich herausgefunden, daß Bromberg die Stadt ist, deren Bevölkerungszuwachs den aller anderen Städte Polens überflügelt, deren Einwohnerzahl (im Verhältnis natürlich!) mehr wie bei anderen im Steigen begriffen ist. Sie rechnen: Die Bevölkerungszahl Brombergs nimmt durchschnittlich um 3000 Köpfe jährlich zu — macht 600 000 Einwohner in zweihundert Jahren, hinzugerechnet 131 000 des jetzigen Bestandes, sowie 170 000 Seelen der noch einzuverleibenden Ortschaften um Bromberg und dem damit verbundenen proportionellen Bevölkerungszuwachs um 100 000 Einwohner — macht eine Million! Warum soll man es nicht glauben? Betrug doch die Bevölkerungszahl Brombergs vor zwei Jahrhunderten ebenfalls nur ein Zehntel der heutigen Bestandziffer.

Im Jahre 1772 kam Bromberg mit dem Netzedistrikt an Preußen. Bromberg besaß damals 800 Einwohner. Hundertfünfzig Jahre zuvor (1620) waren es noch 14 000 Einwohner. Um das Jahr 1700 herum war diese Zahl bereits bis auf 1750, also um mehr als 90 Prozent gesunken. Dies sprunghafte Sinken war eine Folge ungewöhnlicher Umstände — Pest und andere Krankheiten wüteten im Lande, viele Bewohner trieb die schlechte Wirtschaftslage aus Bromberg fort. 1774 zeigt der Stadtplan auf 318 Grundstücken 161 wüste Baustellen. Schon nach acht Jahren war die Einwohnerzahl auf 2046 gestiegen, 1783 zählte die Stadt 2562 Einwohner, darunter drei jüdische Familien. Als 1807 Bromberg mit dem neubegründeten Herzogtum Warschau verbunden wurde, war diese Zahl auf 4651 gestiegen. Die erste Zählung nach der Reorganisation erfolgte im Jahre 1817 und ergab eine Einwohnerzahl von 6263, darunter etwa 60 Prozent Protestanten und 40 Prozent Katholiken. Im Verlauf der nächsten zwanzig Jahre vermehrte sich diese Zahl nur um 1127, sie betrug im Jahre 1837 knapp 7390, so daß sie in diesen zwanzig Jahren um etwas mehr als ½ Prozent jährlich im Durchschnitt zugenommen hat. Etwas besser wird das mit dem Jahre 1840, Bromberg zählte damals 8467 Einwohner und damit steigt auch die Einwohnerzahl immer rapider an. 1849 sind es bereits 10 263 Einwohner, mit Vororten sogar 12 918.

Einen noch größeren Zuwachs weist das Jahr 1852 auf, es zeigt mit der nunmehr eingetretenen Aufnahme der Stadt in das deutsche Bahnnetz und die hierher verlegte Bahndirektion eine Zunahme der Bevölkerung um 2655 Einwohner. Zugleich tritt mit der Bevölkerungsziffer auch eine Entfaltung des Gemeinwesens ein. 1855 zählte die Stadt 14 431 Bewohner ohne Militär, (1491 Mann im Jahre 1858), im Jahre 1859 bereits 17 755. In diesem Jahre, am 18. April 1859 war die Ortschaft Grodztwo zur Stadt gekommen, nachdem schon vorher, Ende der dreißiger und Mitte der vierziger Jahre die Ortschaften Neuhof, ein Teil von Schwedenhöhe und Bocianowo in den Stadtbezirk aufgenommen worden waren.

Bei der Volkszählung im Jahre 1885 betrug die Einwohnerzahl 36 269, zwei Jahrzehnte später — unter Einrechnung der Vororte Prinzenthal, Groß- und Klein-Bartelsee, Schöndorf usw. bereits 80 851 Bewohner. Es fand also in diesen Jahren (1855—1905) eine vier- und unter Einrechnung der Vororte gar eine fünffache Vermehrung der Bevölkerungszahl statt. Um noch mal auf die Häuserzahl zurückzugreifen, so war diese von 318 Grundstücken im Jahre 1774 auf 2997 im Jahre 1905 gestiegen (1913 bereits 3369). Als Bromberg im Jahre 1920 zu Polen kam, zählte die Stadt 88 706 Einwohner, bei der Volkszählung vom 30. September 1921 bereits 89 282, darunter 63 245 Polen, 24 874 Deutsche und 692 Juden. Nicht zuletzt infolge der Eingemeindungen stieg die Zahl der Einwohner bis heute um 42 037.

Die Berechnungen der Statistiker mögen stimmen. Aber das Leben geht oft so andere Wege. Es fordert für die Menschen Arbeit und Brot. Und wenn diese Forderungen nicht erfüllt werden, dann brechen alle Berechnungen in sich zusammen. Bromberg eine Millionenstadt? — Wer's erleben wird, wird sehen.

Der Staatspräsident auf der Durchreise in Bromberg.

In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages fuhr der Sonderzug, der den Staatspräsidenten von Wisla nach Gdingen brachte, durch Bromberg. Der Staatspräsident und seine Umgebung begaben sich mit diesem Zuge zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach der polnischen Hafenstadt.

Die Tennismeisterschaften von Polen diesmal in Bromberg.

Zum ersten Mal wird Bromberg, wie die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, das große Ereignis erleben, daß das Internationale Tennisturnier um die Meisterschaft von Polen in Bromberg, und zwar vom 26. bis 30 August stattfinden wird. Es ist anzunehmen, daß sich an dem Turnier um den Pokal des Staatspräsidenten außer den Spitzenspielern Polens auch die Deutschlands, Österreichs und Ungarns beteiligen werden. Die Durchführung des Turniers ist dem Bromberger Klub BKS übertragen worden.

---

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist die 18jährige Arbeiterin Genowefa Barańska, die mit der rechten Hand in eine Maschine geriet. Sie erlitt so schwere Quetschungen mehrerer Finger, daß im Städtischen Krankenhaus, wohin man die Verletzte gebracht hatte, eine Operation angenommen werden mußte.

§ **Ein Wohnungseinbrecher** hatte sich in dem 21jährigen Franciszek Witkowski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte war Anfang dieses Monats in Grocholl durch ein offenes Fenster in die Wohnung des Landwirts Johann Splitt eingedrungen und entwendete einen dunkelblauen Anzug, ein Paar lange Stiefel, einen Herren-Sommermantel und ein Damenkleid im Werte von über 300 Zloty. Einige Tage später stahl er in Zolendowo dem Briefträger Kazimierz Tochalewski ein Herrenfahrrad im Werte von 120 Zloty. Der Angeklagte, der sich zur Schuld bekennt, wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Da er bisher noch nicht vorbestraft ist, gewährte ihm das Gericht einen fünfjährigen Strafaufschub. — Vor dem gleichen Gericht hatte sich der 23jährige vorbestrafte Arbeiter Alfons Rewolinski von hier wegen Wäschediebstahls zu verantworten. Im April d. J. stahl er vom Dachboden aus einem Hause auf dem Elisabethmarkt zum Schaden der Frau Marie Derchelt Wäsche im Werte von 50 Zloty. Vom Dachboden Bahnhofstraße 81 stahl er der Frau Janina Kaczmarek Wäsche im Werte von 100 Zl. Das Gericht verurteilte den R. zu 8 Monaten Gefängnis.

§ **Verkehrsunfall.** Zu einem Zusammenstoß kam es heute früh in der Fordoner Straße. Der 27jährige Steinsetzer Tadeusz Suwalski, Linienstraße (Kossaka) 29, wurde von dem Schutzblech eines Autobusses gestreift und stürzte auf das Straßenpflaster. Er wurde mit nicht unerheblichen Gesäß- und anderen Verletzungen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Nur noch zehn Reichsmark pro Tag Reisescheck

für Olympiafahrer bei Sammelausflügen.

Noch einmal ist eine Änderung der Reisebedingungen für die Teilnahme an den Ausflügen zu den Olympischen Spielen in Berlin bekannt geworden. Nach den neuesten Bestimmungen brauchen Personen, die zu den XI. Olympischen Spielen nach Berlin fahren wollen und sich an Sammelausflügen beteiligen, nur noch 10 Reichsmark pro Tag Reisescheck zu lösen.

Danach sind also die Personen, die sich an den Olympia-Ausflügen der „Deutschen Rundschau" beteiligen, in die Lage versetzt, die Unkosten weiterhin zu verringern. Wie schon in früheren Bekanntmachungen betont wurde, können natürlich Schecks in größerer Höhe gelöst werden. Nach dem augenblicklichen Stand ist der Satz 10 Mark pro Tag jedoch Bedingung.

Personen, die einen individuellen Paß (keinen Sammelpaß) für den Besuch der Olympischen Spiele beantragen, müssen nach wie vor 20 Reichsmark pro Tag kaufen.

Diejenigen Teilnehmer, die bereits höhere Beträge für die Reiseschecks eingezahlt haben, erhalten diese auf Wunsch zurückerstattet.

Hauptgeschäftsstelle
der „Deutschen Rundschau in Polen".

---

k **Czarnikau** (Czarnków), 19. Juli. Während des Wochenmarktes suchte ein Dieb die Abwesenheit der Hausfrauen zu Einbrüchen zu benützen. Es gelang ihm bei einem Fräulein Birkholz in ihrer Abwesenheit in die Wohnung einzubrechen und etwa 30 Zloty zu stehlen. An anderen Stellen wurde der Täter vertrieben.

Schwer verunglückt ist der Eisenbahnarbeiter Roliczek aus Malzmühle (Osuch) beim Kiesfahren nach der Station Goray. Der Verunglückte hatte hier schon seinen Dienst beendet, geriet mit dem Fuß in eine Weiche und konnte sich nicht mehr befreien, so daß ein heranrollender Zug ihm das rechte Bein bis zum Oberschenkel abfuhr. Der Verletzte wurde nach dem hiesigen Kreiskrankenhaus gebracht.

ss **Gembitz**, 19. Juli. Auf dem Gehöft des Stellmachers Leon Kapela wurde beim Ausgraben des Fundaments eines abgebrannten Stalles ein Skelett eines erwachsenen Menschen gefunden, welches etwa 30 Jahre in der Erde lag. Da an jener Stelle kein Friedhof war, liegt hier wahrscheinlich ein Verbrechen vor, das wohl kaum aufgeklärt werden wird.

ss **Gnesen** (Gniezno), 19. Juli. Vom hiesigen Bezirksgericht wurde der ehemale Wojtostwoangestellte Edmund Starczewski aus Witkowo wegen Unterschlagungen von Geldern und Fälschung einer Postanweisung zu neun Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren abgesprochen.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 18. Juli. Gestohlen wurden dem Besitzer Adolf Zemisch aus Panoniewo ungefähr 1 Zentner junge Kartoffel vom Felde. Von den Dieben fehlt jede Spur.

z **Inowroclaw**, 19. Juli. Am letzten Donnerstag entstand durch eine explodierende Stallaterne auf dem Gehöft das Landwirts Franz Stefanski in Rojewo ein Brand, der zwei Ställe und verschiedene landwirtschaftliche Geräte vernichtete. Der Schaden beträgt annähernd 2000 Zloty. Das Feuer griff auch auf den Stall des Nachbars über und legte diesen in Asche.

Im Standesamt für die Stadt Inowrocław wurden im Jahre 1935 registriert: 855 Geburten, darunter 839 katholische, 14 evangelische, 1 orthodoxe und 1 religionslose; 509 Todesfälle, darunter 496 katholische, 12 evangelische und 1 jüdischer. Der Geburtenüberschuß beziffert sich demnach in unserer Stadt im Jahre 1935 auf 346.

Eine blutige Schlägerei entstand letztens in Krążkowo hiesigen Kreises. Seit längerer Zeit schon lebten die Brüder Kwiatkowski mit dem Stan. Siedlinski in einem gespannten Verhältnis. Als nun kürzlich Siedlinski am hellen Tage seiner Beschäftigung nachging, wurde er plötzlich von den Brüdern Kwiatkowski nach kurzem Wortwechsel überfallen und mit Messern und Steinen derart bearbeitet, daß er, am ganzen Körper blutend, wie leblos zusammenbrach. Die Messerhelden flüchteten hierauf, ohne sich weiter um den schwerverletzten Siedlinski zu kümmern. Der Zustand des Siedlinski, der sich im Inowroclawer Krankenhaus befindet, ist besorgniserregend.

ss **Kruschwitz**, 19. Juli. Am Freitag, dem 24. d. M., findet hier von 8 Uhr morgens ab auf dem Viehmarkt die diesjährige Pferdemusterung für die Stadt und folgenden Ortschaften statt: Bachorce, Bożejewice, Bródzki, Chrosno, Giżewo, Lachmirowice, Papros, Piaski, Janowice, Kobylniki und Polanowice sowie am Sonnabend, dem 25. Juli, um dieselbe Zeit für Piecki, Racice, Rzepowo, Rzepiszyn, Siemionki, Sławsko Wielkie, Sukowy, Sokolniki, Tupadly, Wenstowo, Wola Wapowska und Wróble.

& **Posen**, 18. Juli. Die Wahl des Professors Dr. Peretiatkowicz zum Rektor der hiesigen Universität für die Studienjahre 1936/37, 1937/38 und 1938/39 ist vom Kultusministerium bestätigt worden.

Beim Anspringen eines Flugzeugmotors auf dem Flugplatze in Ławica wurden gestern mittag der 31jährige Edward Brodowski und der 30jährige Andrzej Grzybek schwer verletzt, der erste am Fuß, der zweite am Kopfe. Beide wurden dem Stadtkrankenhause zugeführt.

Deutsches Reich.

Tag des deutschen Volkstums.

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland beabsichtigt, am 20. September einen Tag des deutschen Volkstums abzuhalten. Um diesem Tag der Verbundenheit des gesamten deutschen Volkstums in der Welt einen vollen Erfolg zu sichern, werden die Behörden ersucht, dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland jede Unterstützung zuteil werden zu lassen.

*

Wer wird Deutscher Botschafter in London?

Die Londoner „Times" glauben melden zu können, daß der Deutsche Botschafter in Rom, von Hassel, nach London versetzt werde, während Herr von Papen wahrscheinlich den Botschafter-Posten in Rom erhalten werde, auf dem es dann auch seine Aufgabe wäre, die Beziehungen Deutschlands zum Vatikan zu verbessern.

Andere Mutmaßungen gehen dahin, daß Herr von Papen Deutscher Botschafter in Madrid werden soll, während der römische Posten dem Deutschen Gesandten in Budapest, von Mackensen angeboten worden sein soll.

Ein neuer lettischer Außenminister.

Der Generalsekretär des Außenministeriums W. Munters berichtete dem Ministerkabinett über seine Tätigkeit und Besprechungen in London, Berlin und Genf, worauf der Ministerpräsident dem Kabinett mitteilte, daß er den bisherigen Generalsekretär des Außenministeriums W. Munters auf den Posten des Außenministers berufen habe.

Der neue lettische Außenminister ist am 25. Juli 1898 in Riga geboren. Er hat die Rigasche Börken-Kommerzschule besucht, welche er 1915 mit der Goldenen Medaille beendete. In demselben Jahr trat er in das Rigaer Polytechnikum ein, an welchem er bis 1917 studierte. Er schloß seine Studien dann nach dem Kriege an der Lettländischen Hochschule mit dem Grade eines Ingenieur-Chemikers ab. 1917 wurde er in den russischen Kriegsdienst einberufen, die Oktoberrevolution setzte seinem Dienst an der Wladimir-Kriegsschule in Petersburg ein Ende. In der Revolutionszeit kämpfte W. Munters gegen die Baltische Landeswehr. Er wurde dann Kommandeur eines lettischen Regiments, trat aber bald in den diplomatischen Dienst über, dessen Leiter er jetzt mit jungen Jahren geworden ist.

Jagdplätze von Eiszeitmenschen bei Worms und Mainz entdeckt!

Dem Leiter des Naturhistorischen Museums zu Mainz, Professor Schmidtgen, ist es gelungen, im Rahmen seiner mühevollen Forschungsarbeiten im Rhein-Mainischen Gebiet bei Grabungen in der Gegend von Worms, Wiesbaden und Mainz, sowie vor allem an den Grabstellen von Wallertheim bei Worms den Beweis zu erbringen, daß sich an dieser Stelle **vor etwa 120 000 Jahren ein Jagdplatz von Eiszeitmenschen** befunden hat. Professor Schmidtgen konnte eine Wasserstelle finden, um die herum rund dreihundert ausgezeichnet erhaltene Stein- und Knochenwerkzeuge, sowie Tierknochen geborgen wurden. Sie lagen in einer Erdschicht, die das bereits genannte gewaltige Alter von 120 000 Jahren aufweist.

Die Überprüfung der gefundenen Gegenstände erlaubt interessante Rückschlüsse auf die Lebensform und die Ernährungsart unserer Vorfahren. Unter den gefundenen Tierknochen befanden sich solche von Rindern weitaus in der Überzahl, so daß daraus gefolgert werden kann, daß der damalige Mensch sich hauptsächlich von Rindern ernährte, allerdings nicht von der Größe unseres heutigen Haustieres, sondern von Büffeln und Bisonen, also doppelt so großen Tieren als die uns bekannten.

Von größtem Interesse war der Fund von **Knochen von Löwen, Nashörnern, Mammuts, Bären, Wildpferden, Damhirschen und Renntieren** an dieser Stelle, woraus sich die Tatsache ergibt, daß der größte Teil der für einen Europäer heute geradezu sagenhaft gewordenen Tiere vor 120 000 Jahren die Wälder Deutschlands bevölkerte.

Bei der Durchsicht der Pflanzenfunde konnte man auch Pflanzen als heimisch in diesem Gebiete feststellen, wie sie heute nur noch in ganz wenigen Steppengebieten der Welt zu finden sind, so riesige Farne, Schachtelhalme und ähnliche Pflanzen.

Eine andere Grabungsstelle, die rund 30 000 Jahre jünger ist als jene von Wallertheim, und die sich auf dem Linsenberg bei Mainz befindet, erbrachte den Beweis, daß unsere eiszeitlichen Vorfahren sich stets auf den Höhen der Gegend ansiedelten, während sie ihre Jagdstellen in das Talgebiet verlegten.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Für die Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden ihres lieben Bruders sagen

herzlichsten Dank

die Schwestern Ohme.

Kwiatki, den 18. Juli 1936. 5488

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**



Markisenstoffe :: Kokosläufer

Erich Dietrich

Bydgoszcz, Gdańska 78

5114

Nur das Gute bricht sich Bahn.

Seit über 50 Jahren ist 4457

AMOL



das unerreichte Hausmittel zur Körperpflege. Vielfach nachgeahmt, jedoch nie erreicht. Verlanget nur das echte AMOL in der bekannten blau-weißen Packung. Zu haben in jeder Apotheke und Drogerie.

Die photographische Kunstanstalt

F. Basche

Bydgoszcz - Okole

liefert Ihnen das Beste vom Besten. 3443

Neu: Besondere Abteilung für Unbemittelte.

Sämtliche 4997

NOTEN

soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege.

W. Johne's Buchhandlung

Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

An alle deutschen Abiturienten!

Alle deutschen Abiturienten werden hiermit auf die **Lemberger Hochschulen** aufmerksam gemacht. Es gibt in Lemberg 4 Hochschulen:

A) die **Universität,** welche eine 1. theologische, 2. juristische mit a) diplomatischem, b) ökonomisch-administrativem und c) gerichtsrechtlichem Studium, 3. medizinische mit pharmazeutischer Abteilung, 4. humanistische und 5. mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät besitzt.

B) die **Technische Hochschule,** welche eine 1. Weg- und Brückenbau-, 2. architektonische, 3. mechanische mit a) Maschinenbau-, b) elektrotechnischer und c) Rohöl-Abteilung, 4. chemische und 5. forstlich landwirtschaftliche Fakultät besitzt.

C) die **Tierärztliche Hochschule,** 5495

D) die **Hochschule für Welthandel.**

Nähere Auskünfte erteilt auf Wunsch der **Verein Deutscher Hochschüler, Lwow,** Zielona 30.

TAPETEN

größte Auswahl.

Bydgoski Dom Tapet

ul. Jezuicka Nr. 16. 4986

Stoffe für Damen- und Herren-bekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei KUTSCHKE

Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 5468

Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Reisen? Ja!

Aber nicht ohne **Füllhalter**

von **A. Dittmann** T. z o. p.

Tel. 3061 Bydgoszcz, Marsz. Focha 6

Sperrplatten

sowie trockenes Schnittmaterial in Laub- und Nadelholz

stets preiswert am Lager. 4928

K. Suligowski

Nutzholzhandlung, Bydgoszcz, Gdańska 128. Telefon 1264.

Zu verkaufen:

1 **Lastauto,** 2½ t „Chevrolet", 6 Zylinder,

1 **Grützschälmaschine.** 1000×600 mm,

1 **einfacher Walzenstuhl,** 800×300 mm

Zu kaufen gesucht: 2369

1 **doppelter Walzenstuhl,** 700×300 mm

1 **zweiteiliger Plansichter.**

Offerten zu richten an

G. HEILER, Góra, p. Żnin.

Privatunterricht

in

doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben

erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**

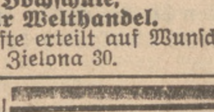
Maschinenschreibarb.

werden sorgfältig ausgeführt. 2279

Frau J. Schoen,

Bydgoszcz,

Libelta 14, W. 4.



Waffenhaus

„HUBERTUS"

Günstiger Einkauf von Waffen, Munition und Zubehör. 5237

Bydgoszcz, Grodzka 8

(Ecke Mostowa)

Waffenreparaturen. Gelegenheitskäufe.

Heirat

Nette 5487

Landwirtstochter

evgl., 46 J. alt, 4000 zł Vermögen, **wünscht Einheirat** in **Landwirtschaft.** Offert. an **A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31.

Hausfrauen! Zum Einmachen keine anderen, nur

Irena-Gläser!

Diese sind und bleiben die führende Marke! Zu haben am billigsten bei Firma 5481

L. Sałatowska, Dworcowa 32.

Abgenutzte Mahlplatten

von „Rapid", „Albion", „Berntall" u. anderen Schrotmühlen **werden angenommen.** Preis der Ausführung übertrifft nicht 35 Prozent der neuen (1 Paar). Beste Ausführung, höchste Arbeitsleistung. Auskunft erteilt und Aufträge nimmt in Empfang: **Fa. H. Chodan,** Maszyny rolnicze, **Poznań,** Fredry 2, **Fa. J. Szymczak,** Maszyny rolnicze, **Bydgoszcz,** Dworcowa 28.

Zakład Szlifierski 2250

K. Warda, Inowrocław,

Kościuszki 17.

Wintergarten — Glasveranda

10 Meter lang, 2,80 Meter hoch, 2,50 Meter tief, auch teilweise **zu verkaufen.** Offerten unter **B 2353** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Ev. bess. Mädchen

30 Jahre alt, beste Vergangenheit, möchte mit Herrn, in guter Position **in Briefwechsel treten.** Keine Versorgungsehe! Offert. unter **G 5484** an die Gst. d. Zt.

---

2 junge, stattliche **Deutsche, Landwirt u. Gärtner suchen 2 hübsche Mädel,** bis 21 Jahren

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Antworten unt. **„Glück" F 2378** an die Gst. d. Ztg.

Approb. kaufm. Schule, Abiturienten Handelskurs,

Vorbereitung für Handelshochschule, Lyzeum, Gymnasium. **Toruń,** Małe Garbary 5. 5048

Damenkleider 3314 eleg., sauber, fertigt an **Michejeff,** Pomorska 54.

Mit Lastauto

übernehme günstig

Transporte aller Art, Umzüge usw.

Biegański, Bydgoszcz, Mazowiecka 9. Tel. 3859. 2311

Radio- **Anlagen, Umarbeitungen**

nach neuest. Modellen, sowie sämtl. **Reparaturen** führt billig aus **Werkstatt für Radiotechnik**

Kurt Marx, Bydgoszcz

Nowodworska 51. — Telefon 2310.

Paßbilder

6 Stück sofort mitzunehmen **1**75

nur **Gdańska 27** Tel. 3120

Inh.: **A. Rüdiger.** 1995

Möbel

gut und billig, kaufen Sie nur bei

Fa. M. Retzlaff

Nowy Rynek 5. 2370

Kitzinger Reinzuchthefe

auch für Ihren Obstwein

nur bei 2343

Fr. Bogacz, Edm. Sukowski

Wilhelm Heydemann.

Hauptgewinne der 36. Polnischen Staatslotterie

2. Klasse (ohne Gewähr).

1. Tag. Vormittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 116433.
10000 zł. Nr.: 3831 140632.
5000 zł. Nr.: 142693 162082.
2000 zł. Nr.: 59718 182116.
1000 zł. Nr.: 2730 67954 103708 93187 144910 126192 180310.
500 zł. Nr.: 229 62870 76352 101657 106251 184533.
400 zł. Nr.: 1088 135555 174920 176866 190790.
250 zł. Nr.: 16400 27532 36308 57542 58031 74639 85327 112292 112907 118661 131112 132871 137559 138315 140681 145863 146221 164346 168965 176480 188379.

2. Tag. Nachmittagsziehung.

25000 zł. Nr.: 114926.
5000 zł. Nr.: 29774 46374 182689.
2000 zł. Nr.: 9380 29366 50506 86225 174473.
1000 zł. Nr.: 36135 80109 157822.
500 zł. Nr.: 778 5063 53545 101950 124884 132881 139713 155307 188084.
400 zł. Nr: 2820 12475 54993 56836 59505 62436 70359 91584 104500 112385 125388 153319 158689 159410 161333 194104.
250 zł. Nr.: 10026 22975 23765 40619 43915 62629 69334 77301 85887 91303 111022 120636 125402 126605 127952 131830 132664 133944 135350 150708 173109 186600 188988 189520 194022

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz,** Pomorska 1 oder **Toruń, Żeglarska 31,** feststellen.

Geldmarkt

Suche 1000—2000 RM. **nach Deutschland,** zahle hier in Zloty. **Bydgoszcz,** Kujawska 49, W. 3

2279

Suche zur Auszahlung in Deutschland circa **17000 Rmt.** **Bezahle hier bar** in Złoty. Off. u. **„Eilig" C 2362** a. d. Gschst. d. Z.

Offene Stellen

Gesucht wird z. sof. Antritt, junger, evangel.

2. Beamter

der seine Lehrzeit beendet hat, der poln. Sprache mächt., durchaus zuverlässig ist. 5490

Majet. Paparzyn, poczta Sarnowo, pow. Chełmno.

Für größ. Schloßgärtnerei m. Treibh., Frühbeet. u. Marktverkauf wird z. 1. 9. **erf., erstkl.**

Gärtner

gesucht. Zeugnisse, Gehaltsanspr., Bild, genaue Adr. d. vorherig. Stellungen unt. **C 5459** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht per bald für Privathaushalt erfahrene, geprüfte **Säuglings-Pflegerin,** deutsch und polnisch sprechd. Bewerbg. m. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsfordg. u. **F 5474** an die „Deutsche Rundschau".

Ein ordentl. Hausmädchen stellt von sofort ein **Frau Schmidt, Molk. Wielka Zławieś,** powiat Toruń. 5493

Großer Sieg der Fahrradmarke Original Rekord

19. Juli 1936

100 km Straßenrennen

um die

Meisterschaft von Bydgoszcz

Sieger Jan Kluj, Poznań

auf

Original Rekord



Obiges Rennen fand unter Beteiligung der Olympia-Mannschaft und Fahrern der Nationalmannschaft statt.

4 weitere Fahrer auf **Original Rekord** befanden sich unter den Preisträgern. 5496

Suche ab 1. 8. 1936

Kinderfräulein

zu zwei Kindern und leichten Hausarbeiten. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche unt. **E 5467** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Mädchen f. kl. Haushalt gesucht Offerten u. **G. 2380** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche für meinen **landwirtschaftl. Beamten,** der bei mir 3½ Jahre tätig war, 3 J. selbst gew. hat, mit 7½ J. Praxis, von sofort od. später eine für ihn passende Stelle, auch

als alleinig. Beamter

auf kleinem Gut. Ansprüche besch. Es ist eine ganz hervorragende Kraft, die ich einem jeden bestens empfehl. kann. Zuschr. unt. **L 5264** an die Gst. d. Zt.

Landwirtssohn sucht vom 1. 8., resp. später, zwecks Verbesserung

2. Beamtenstelle.

Höh. Schulbild., Landwirts-Schule, 2¼ J. Praxis, firm in beid. Landesspr. Off. bitte zu richten unt. **T 5426** an die Geschst. d. Ztg.

Suche zu sofort 5444 **Stelle als**

Eleve

1 Jahr Tätigkeit, evtl. auch im Freistaat. Gefl. Angeb. unter **L 3** an **Filiale Dt. Rundschau, Danzig,** Holzmarkt 22.

Suche zum 1. Oktober d. J. Stellung als

Brennerei-Führer.

Bin 26 Jahre im Fach und habe die Brennereischule in Schweidnitz besucht, der deutschen und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt. In jetziger Stellung 7 Jahre. Off. unt. **3 2292** an d. Gst. d. Zt.

Brennerei-Verwalter

gleichzeitig wirtschaftl. Beamter u. Rechnungsführer, 28 Jahre, verheirat., 8 Jahre in selbständ. Stellg., beherrscht Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, sehr tüchtig u. energisch in seinem Beruf, **sucht Stellung.** Kann Kaution stellen. Offert. erb. **B. Sarnowski, Żalno,** pow. Tuchola, Pomorze

2339

Müller 47 J., Junggesel. **sucht Stellung.** Mit allen neuzeitl. Maschinen vertraut. Ang. u. **C 3319** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5237

Geprüfter 5413

Müller

28 Jahre alt, ledig, mit guten Zeugnissen, auch mit jedem Betrieb vertraut, **sucht** sofort oder ab 1. 8. **Stellung.** Off. an **Paul Appelt, Bolewicko p. Bolewice,** pow. Nowy Tomyśl.

Bäckermeister

in mittleren Jahren, mit grüner Karte, **sucht Vertrauensposten.** Auch andere Beschäftigung angenehm. Ang. unt. **H 2317** a. d. Gst. d. Z.

Ehrlicher

Fleischergeselle

der auch d. Führerschein besitzt, **sucht Stellung.** Offerten unt. **G 2314** an die Geschst. d. Ztg.

Junges Mädchen sucht zum 1. 8. oder später Stellung als

Kinderfräulein

Nähkenntn. vorhanden Off. an die Geschst. d. Ztg. unt. **W 5314** erb.

Aelteres, gebildetes

Wirtschaftsfräulein

firm in allen Zweigen eines Landhaushalts, **sucht** zum 1. 8. od. spät. **Stell.,** auch in frauenlosem Haush. Ang. an **Frl. Werner,** 2345 b. **Melinski,** Garbary 29.

Anspruchslose, bess., ält. **Witwe,** sehr fleiß., kocht gut, **sucht Stellung zur Wirtschaftsführung** in Stadt- od. Landhaush. od. als **Mithilfe** bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offert. u. **D 2368** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Erf. Wirtschafterin,

perf. i. fein. einf. Küche, Back., Einw., Einschl., Federvieh, sucht Stellg. bald od. spät. Gefl. Off. u. **N 5395** a. d. G. d. Z. erb.

Ev. Mädchen v. Lande, 28 J. alt, **sucht** v. 1. 8. od. spät. **Stellung** bei alten Herrschaften od. alleinsteh. Person in d. Stadt Bromberg. Offert. unt. **B 5457** a. d. Gschst. d. Z.

Aelteres, evangelisches

Stubenmädchen

sucht von sofort od. 1. 8. Stellung in gr. deutsch. Hause, am liebsten als **Küchenmädchen,** wo es sich beim Kochen vervollkommnen kann. Posener Geg. bevorzugt. Off. u. **E 2376** a. d. G. Z.

Hausmädchen

sucht Stellung in bess. evgl. Haush. **Anna Zizmann, Lipniczek,** p-a Turzno, p. Toruń.

5458

Evgl., ehrl. Mädchen **sucht** vom 1. 8. oder später **Stellung als**

Haus- oder Küchenmädchen.

29 J. alt u. gt. Zeugn. vorhanden. Off. unter **K 5491** an d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Verkaufe 20 Mrg. große **Gärtnerei** in Bydg., für 13.000 zł. Offert. u. „bill." **U 2352** a. d. D. R.

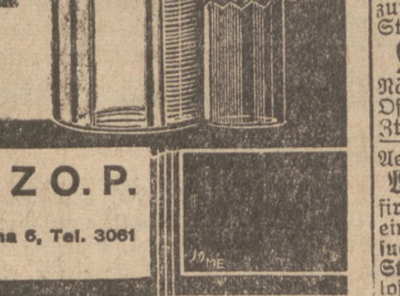
Stadtgrundstück

Hauptstr., 2 Stock, 7 Einwohn., 2 Läden, groß. Gart., 2000 Einnahme. Preis 13500 zł. Anzahl. 8000 zł. **Kaczmarek, Mrocza,** ul. Wodna. 5450

Pergamentpapier und Glashaut

für

Einmachgläser



A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6, Tel. 3061

---

2 stöck. Haus

mit Laden, im Zentr. d. Stadt, 200 zł monatlich. Einkommen, Preis 16000, Anzahlung 8000. **Chodowski, Grudziądz,** 5470 Murowa 16, m. 4.

Geschäfts-Grundstück

mit alteingeführtem **Kolonialw.- u. Restaurationsgeschäft** (voll. Konz.) in gut. Geschäftslage einer Kreis- und Garnisonstadt, mit 4000 Złoty jährl. Mietseinnahme, günstig zu verkaufen. Angeb. unt. **D 5463** an die G. d. Zt.

---

28 Morgen,

guter Boden, massive Gebäude, Garten mit 80 Bäumen, mit voller Ernte u. Inventar im Kreise Chełmno bei 5000 zł Anzahlg z. verk. **Marcel Apczyński, Tur. pow. Szubin.** 2373

Gesucht ein gesundes

gängiges Reitpferd

4—8-jährig, für ein Gewicht von 170—180 Pfund. Näh. Beschreibung und Preisangabe unter **L 5494** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Pianinos kauft **Pfitzenreuter, Pomorska 27.**

2377

Harmonium

in gutem Zustande **zu kaufen gesucht.** Off. m. Preisang. unt. **H 5485** a. d. Gschäftsst. d. Ztg.

Büfett schwer Eiche alt Danziger, verkauft **Dworcowa 47/4.** 2359

Schlafzimmer, Spinde, Bettgestelle, Schreibtisch verkauft billig 2375 **Nakielska 15,** Tischlerei.

Perserteppich

ca. 3×4 m. zu verk. Off. unt. **3 2355** a. d. G. d. Z.

Zu verkaufen **Danzig Marken-Sammlung** Abarten, auch einzeln. **Dąbrowskiego 14,** Wohn. 2. 2363

Motor-Dreschmaschine

pass. für 8-10 PS.-Motor **kaufe.** Angb., Fabrikat, Größe, Pr. u. **1645** a. A.-Exp. **Kosmos, Poznań,** M. Piłsudskiego 25. 5476

Auto

zu verkaufen. 2350 **Kościuszki 50,** W. 4. Besichtig. nur wochentags 4—6 Uhr.

Personen-Auto

„Chevrolet", in gut. Zust., Preis 600 zł., verk. **Bocianowo 25.** 2334

Lastauto „Ford"

1½ To. mit 7facher, fast neuer Bereifung, sehr gut erhalten, weg. Umstellg. des Betriebes sofort preiswert abzugeben. 5492 **Dworcowa 81.**

Guterhaltenes

Motorrad

„Harley-Davidson", 500 ccm., sowie ein **Sirup-Apparat** zu verkaufen. Anfragen zu richten unt. **J 5489** an die Geschst. d. Ztg.

Fast neues Motorrad zu kaufen gesucht. Näh. Angab. mit Preis unt. **N 2329** a. d. Gschst. d. Z.

Dampfdreschsatz

gebrauchsfähig, verk. **J. Radecki, Wągrowiec.**

---

1 Drehbank

2½—3 m Drehlänge sowie **Büchsenschließmaschine zu kaufen gesucht.** Näh. Angaben mit Preis unt. **J 2321** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Grabgitter

kunstgeschmieden, zu verkaufen. 5462 **Aust, Danzig,** Langgarten 60, Tel. 24037.

Kartoffel-Flocken-Anlage

„Foerster-Imperial" komplett, in gutem Zustande, **billig verkäufl.** Off. unt. 1643 an Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** M. Piłsudskiego 25. 5479

Alte Dachsteine sowie 2328 **alte weiße Kacheln** stehen billig z. Verkauf **Bydgoszcz, Orla 47.**

Fruchtpresse und Kinderklappstuhl zu verkaufen. 2038 **Fordońska 25.**

Holz-Glaswand

3,50×3,78 m. mit Tür, zu verkaufen. Auskunft **St. Rnnek 3,** W. 3, von 5—7. 2364

Wohnungen

Dtsch. Zahnärztin sucht sofort

Wohnung

von 2 bis 7 Zimmer im Zentr. Gefl. Ang. u. **T 2347** an d. Gst. d. Zt.

5-Zimmer-Wohnung

Zentralheizg. zu verm. 2372 **Paderewskiego 22/1.**

---

4 gr. Zimmer

Bad, Balk. u. Nebengel. z. 1. 8. zu vermieten 2211 **Promenada 17,** Wg. 1.

Aeltere Dame sucht **2-3-Zimmer-Wohng.** Offerten unter **K 2324** an die Geschst. d. Ztg.

---

2 Stub. u. Küche, Hof. 2374 **Gdańska 184.**

Leeres Zimmer

zu mieten gesucht. Off. u **B 2360** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Eins. **möbl. Zimmer** sucht berufst. Frl. Ang. **Bielicka 29a, W. 1.** 2351

Möbl. Zimmer, evtl. auch für 2 Herrn, zum 1. 8. 36 zu vermiet. 2367 **ul. Poznańska 4, W. 6.**

Möbl. Zimmer z. verm. **Paderewskiego** 22 1.

2371

Pachtungen

Pacht. 320 Morgen Rübenboden Uebernahme 13000 zł.

„AGRARJA"

Pomorska 22, W. 3. 2348

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 166.

Bromberg, Dienstag, den 21. Juli 1936.

Pommerellen.

20. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

In Sachen der PePeGe,

die, wie seinerzeit gemeldet, im Laufe des Monats August ihren Betrieb mit zahlreicherer Belegschaft (rund 1000 Personen) beginnen soll, dürfte es mit der Verwirklichung dieser Erwartung nunmehr doch ernst werden. Darauf läßt schließen, daß die hiesige Expositur des Arbeitsvermittelungsamts dieser Tage ein Verzeichnis derjenigen Arbeiter aufgestellt hat, die bis zum Jahre 1934 in der Gummiwarenfabrik beschäftigt gewesen sind. Solche Personen kommen, als bereits mit der Art der Tätigkeit in der PePeGe vertraut, selbstverständlich in erster Linie für eine Wiederbeschäftigung in Betracht. Vor allem aber gilt es zu vermeiden, auswärtige Arbeitskräfte heranzuziehen und dadurch das Heer der Beschäftigungslosen noch mehr zu vergrößern. *

Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder

hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht der frühere Kassenbote des Kreisausschusses in Schwetz Stanisław Ciechanowski zu rechtfertigen. Seine Tätigkeit bestand darin, daß er von verschiedenen Instituten und Personen Steuern und Gebühren einzog, die er am gleichen Tage der Kreissparkasse zuzuführen hatte. Im Jahre 1932 wurde C. aus seiner Stellung entlassen, weil von Steuerzahlern zahlreiche Reklamationen eingegangen waren. Die eingeleitete Untersuchung hatte ergeben, daß in einer Anzahl von Fällen eingezogene Geldbeträge nicht an die Kreissparkasse abgeführt worden waren. Die Höhe der somit veruntreuten Geldsumme wurde auf Grund der Prüfung der in Betracht kommenden Quittungen und sonstigen Unterlagen auf 8304,76 Złoty festgestellt. Die Unterschlagungen hat C. in der Zeit vom März 1930 bis Juli 1932 verübt. In der Verhandlung behauptete der Angeklagte, keine Defraudationen begangen zu haben, konnte jedoch andererseits nicht erklären, auf welche Weise denn das Geld „verschwunden" ist. Die Beweisaufnahme ergab auf Grund der Zeugenvernehmungen die volle Schuld des Angeklagten, und das Gericht erkannte denn auch auf eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren. *

× **Die bekannte Kalmansche Operette „Gräfin Maritza"** läuft zurzeit als deutschsprachiger Tonfilm im Kino „Gryf". Das lustige, teilweise aber auch rührselige Spiel zwischen der launenhaften und eigenwilligen ungarischen Gräfin und ihrem Verwalter, der, ebenfalls ein Graf von Herkommen, unter bürgerlichem Namen in der Gräfin Dienste getreten ist, und der, von ihr geliebt, erst die Kaprizen seiner Herrin gründlich erledigen muß, ehe sie seine Gattin wird, erregt auch im filmischen Gewande Interesse. Zumal Dorothea Wieck und der gesanglich vorzügliche Hubert Marischka, die Vertreter dieser Partien, bestens am Platze sind. Szöke Szakalt, der beiseite geschobene ehemalige Verwalter und dennoch der Vertraute der Gräfin, der sie sogar Duzen kann und in dessen Hand die Fäden der ganzen Geschehnisse zusammenlaufen, findet, wie immer dank seinem bezwingenden Humor großes Gefallen. Ernst Verebes und seine Partnerin Fräulein Anders, die ebenfalls ein glückliches Paar werden, sind als tüchtige Mitwirkende weiter zu nennen. Kommt noch hinzu, daß hübsche Landschaftsbilder aus dem anziehenden ungarischen, auch landwirtschaftlich gesegneten Milieu die Szenen beleben. *

× **Diebstähle.** Um einen Geldbetrag von 41,80 Złoty bestohlen wurde Bolesław Karczewski, Tusch (Tuszewo) Nr. 26 (als Täterin gab es seine Hausangestellte an); ferner Franciszka Domrose, Kalinkerstraße (Kalinkowa) Nr. 58, um Kleidungsstücke im Werte von etwa 40 Złoty aus dem Korridor. *

× **Gefunden** wurde in der Kleinen Mühlenstraße (Małomłyńska) eine Brieftasche mit Dokumenten, die auf den Namen Jan Rospędowski aus Klodtken (Kłódka), Kreis Graudenz, lauten. Sie kann auf dem 1. Polizeikommissariat in Empfang genommen werden. *

† **Der letzte Wochenmarkt** brachte diesmal hauptsächlich viele Zufuhr an Stein- und Beerenobst, aber auch alle Gemüsesorten waren genügend vorhanden. Die Kaufkraft aber ließ zu wünschen übrig. Die Butter kostete 1—1,30, Eier 0,85—0,90, Hühner 1,30—2,80, Enten 2—2,50, Tauben Paar 0,80—0,90, lebende Aale 1,20, andere von 0,70—1,10, Schleie 0,70, Hechte 0,70—0,90, Karauschen 0,50—0,60, Bressen 0,40—0,60, Barsche 0,40, Plötze 0,25, Krebse 0,05—0,10 das Stück, Räucheraale 1,80; Himbeeren 0,30—0,40, Sauerkirschen 0,15—0,20, Süßkirschen 0,30—0,50, Stachelbeeren 0,25—0,30, Blaubeeren 0,15—0,20, Johannisbeeren 0,10—0,15, Pfirsichpflaumen , ausländische, 2 Stück 0,25, Tomaten 0,40 bis 0,60, Weißkohl Pfund 0,05, Mohrrüben, rote Rüben 0,05, Blumenkohl 0,10—0,30, Gurken 3 und 4 Stück 0,10, Salat 0,05, Kartoffeln Pfd. 0,03—0,05; Pilze 0,10—0,20; Blumensträuße 0,05—0,20, Töpfe 0,50—1 und mehr. *

Thorn (Toruń)

Der neue Pommerellische Wojewode,

Minister Raczkiewicz, wurde bei seinem Eintreffen am Freitag nachmittag durch den bisherigen Wojewoden Kirtiklis sowie Ehrenkompanien der Polizei und der militärischen Vorbereitung der Eisenbahner nebst Orchester auf dem Hauptbahnhof (Toruń Przedmieście) empfangen und begab sich dann sofort im Kraftwagen zur Amtsübernahme in das Wojewodschaftsgebäude. Nach der Vorstellung der Beamtenschaft besichtigte der neue Wojewode die Stadt und nahm dabei auch die neuen Siedlungen an der Culmer Chaussee, bei Schönwalde (Wrzosy), und auf der Jakobsvorstadt in Augenschein. * *

Ein schweres Verkehrsunglück

ereignete sich Sonnabend gegen 8½ Uhr morgens an der Ecke Bromberger- und Benderstraße (ul. Bydgoska und Matejki). Die in der Lindenstraße (ul. Kościuszki) 87 wohnhafte Wanda Wojciechowska wurde beim Verlassen der Straßenbahn durch ein Motorrad umgerissen und überfahren, auf dem hinter der steuernden Militärperson noch ein Zivilist saß. Die Unglückliche wurde bewußtlos durch die alarmierte Rettungsbereitschaft ins Städtische Krankenhaus gebracht, wo ein schwerer Schädelbruch nebst schwerer Gehirnerschütterung festgestellt wurden. Das Motorrad fuhr gleich darauf noch gegen einen der Straßenbäume und wurde dabei erheblich demoliert, während beide Fahrer unverletzt davonkamen. Polizei und Militärgendarmerie klären gemeinsam die Schuldfrage. **

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh fast unverändert 0,51 Meter über Normal. — Aus Warschau traf schlepper „Uranus" mit drei mit Zucker beladenen Kähnen ein und fuhr Schlepper „Zamoyski" mit je einem beladenen und leeren Kahn nach Fordon durch. Schlepper „Ostland" startete mit einem leeren und einem mit Sammelgütern beladenen Kahn nach der Hauptstadt. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig nahmen die Personen- und Güterdampfer „Atlantik" und „Francja" bzw. „Stanisław" hier fahrplanmäßig Aufenthalt, in entgegengesetzter Richtung „Jagiełło" bzw. „Warneńczyk" und Salondampfer „Belgja". * *

v **Den Bauzaun entfernt** hat man dieser Tage am Neubau des Gebäudes der Pommerellischen Wojewodschafts-Kommunal-Sparkasse in der Wallstraße (ul. Wały). Das Gebäude ist bereits zum größten Teil verputzt. Es bedarf jetzt nur noch weniger Arbeiten im Innern des Gebäudes. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, den noch herumliegenden Bauschutt wegzuräumen und das Vorgelände in Ordnung zu bringen. Nach Beendigung dieser Säuberungsarbeiten wird die Gartenabteilung der Stadtverwaltung unverzüglich die Bepflanzung des Geländes östlich der „Aleja 700-lecia" in Angriff nehmen. — Gleichfalls in das Endstadium getreten sind die Ausbesserungsarbeiten an den beiden Ecktürmchen an der Südseite des Rathauses. An dem dem Coppernikusdenkmal zugewandten Türmchen sind die Arbeiten bereits soweit gediehen, daß mit der Abtragung des hohen Gerüstes begonnen werden konnte. — Die Umbauarbeiten in der Wallstraße machen gute Fortschritte. Hier wird augenblicklich an der Pflasterung der anderen Straßenseite gearbeitet, während weitere Arbeiterkolonnen mit der Verlegung der doppelgleisigen Straßenbahnschienen und mit der Aufstellung der Betonsäulen beschäftigt sind.

Ein hier noch unbekannter Flugzeugtyp, nämlich ein Autogiro- oder sog. Windmühlenflugzeug, erregte Freitag abend beträchtliches Aufsehen. Die Maschine kam auf dem Luftwege aus Warschau und überflog die Stadt, um auf dem Flugplatz zu landen. Die über dem Rumpf befindlichen, waagerecht liegende vierflügelige Schraube war deutlich zu erkennen. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Feuer** brach auf dem Rittergut Klein-Konarschin während der Abwesenheit der Einwohner in der Küche eines Arbeiterhauses aus. Das Feuer griff mit großer Geschwindigkeit um sich und äscherte das Gebäude ein. Dank der Hilfe der Feuerwehr aus Sampohl (Deutschland), die mit ihrer Motorspritze an der Brandstelle erschien, konnte das Feuer bald gelöscht werden. Das Inventar der Einwohner wurde zum größten Teil gerettet. Der Schaden beträgt an 4000 Złoty, ist aber durch Versicherung gedeckt. Das Feuer soll durch einen schadhaften Schornstein entstanden sein. +

tz **Verkehrsunfall.** Gestern nacht gegen 2 Uhr kam es auf der Bütower Chaussee, unweit des Sägewerks, zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lastauto der Firma Wakarecy-Bruß und einem Fuhrwerk des Fuhrmanns Maliszewski von hier. Letzteres war unbeleuchtet und fuhr auf der linken Seite, als ihm das Lastauto, mit Schweinen beladen, entgegenkam. Die Deichsel des Fuhrwerks drang in den Führersitz des Autos und bohrte sich zwischen den Beinen des Wagenlenkers in die Rückwand des Führersitzes. Von den vier Personen, die in dem Führerraum saßen, hat nur der Wagenlenker leichte Hautabschürfungen erlitten. Der Kutscher des Fuhrwerks erlitt einen Schlüsselbeinbruch. und die beiden Pferde leichte Hautverletzungen. — In der Nähe von Rittel fuhr ein deutsches Personenauto, als es einem Gespann ausweichen wollte, in den Chausseegraben und kippte um. Die drei Insassen kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Das Auto wurde leicht beschädigt. +

tz **Entwichen** ist der 48jährige Insasse der hiesigen Fürsorgeanstalt, Augustyn Łągowski, als er auf dem Felde arbeitete. Er befindet sich in Anstaltskleidung. Bei seinem Auftauchen ist sofort die nächste Polizeibehörde zu benachrichtigen. +

* **Berent** (Kościerzyna), 19. Juli. Kürzlich fand eine Flur- und Gartenschau der Ortsgruppe Eichenberg des Landbundes „Weichselgau" statt, zu der Dr. Dingerdissen und Gärtner-Pomologe Eva, Stargard, erschienen waren. Als Erstes fand die Besichtigung des Gartens von Herrn Engler statt, wobei Herr Eva in klar verständlicher Weise über Behandlung und Düngung der Obstbäume und Bekämpfung der Schädlinge sprach. Ferner wies er auf die Fehler hin, die beim Beschneiden, Veredeln usw. gemacht werden. Dann folgte die Besichtigung der Felder, wobei Herr Dr. Dingerdissen über Düngung, Vorfrüchte u. a. m. sprach. — Nun ging es in bereitgestellte Kutsch- und Leiterwagen auf das Gut Niedamowo, wo man prachtvolle Saaten und Hackfrüchte sehen konnte. Nach der Besichtigung begaben sich dann alle auf das Gut zur gemeinsamen Kaffeetafel. Erst um 12 Uhr nachts wurde die Heimreise angetreten.

p **Neustadt** (Wejherowo), 18. Juli. Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten Eier 0,90—1,00, Butter 1,20—1,40, Kartoffeln 1,50—1,60. Auf dem Schweinemarkt wurden Ferkel für 15—20 Złoty das Stück gekauft.

Im hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 6. bis 15. Juli neun Geburten, zwei Eheschließungen und sechs Todesfälle eingetragen.

a **Schwetz** (Swiecie), 19. Juli. In Wolfsbruch bei Jeżewo hiesigen Kreises kam es zwischen den beiden Landwirten B. Zycinski und seinem Schwager Anniszewski zum Streit, in dessen Verlauf der Letztgenannte seine Flinte ergriff und auf seinen Schwager schoß. Z. brach sofort tot zusammen.

Dr. Ley in Oberschlesien.

Auf seiner großen Deutschlandreise traf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Freitag zu einem zweitägigen Besuch in Oberschlesien ein. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Flughafen Gleiwitz zahlreiche Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, von Partei und Staat, der Industrie und Wirtschaft Oberschlesiens eingefunden. Nach einer Fahrt durch die Stadt erschien Dr. Ley auf einem Betriebsappell der Gleiwitzer Grube. Nach der Begrüßung durch den Betriebszellenobmann und den Betriebsdirektor sprach Dr. Ley, immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen, über das Wesen des Gemeinschaftsgeistes, auf dem alles im Leben des Volkes sich aufbaut.

Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die Großkundgebung des schaffenden Oberschlesiens in der Adolf Hitler-Kampfbahn in der Arbeitergroßstadt Hindenburg. Die ganze Industrie Oberschlesiens stand im Zeichen dieses Ereignisses. Prächtiger Flaggenschmuck grüßte Dr. Ley in diesem Lande der Kohle und des Eisens. 60 000 Menschen füllten das große Rund des Stadions, als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort nahm. Er bekannte dabei zum Schluß unter dem begeisterten Beifall der Oberschlesier:

„Ich bekenne hier, daß ich erst durch Adolf Hitler meinen Herrgott wiedergefunden habe!"

Der Glaube des Nationalsozialisten ist der Glaube an unsere deutsche Mission, der Glaube an Deutschland, der Glaube an den neuen deutschen Menschen. Es ist jener Glaube, der Berge versetzt, den der Führer in seiner Reichstagsrede am 7. März in dem einen Satze zusammenfaßte: **„Ich hatte mir 1919 geschworen, den Versailler Vertrag zu brechen, und ich habe ihn gebrochen!"**

Dr. Ley fuhr dann fort: „Die Rettung Deutschlands haben wir allein Adolf Hitler und diesem Glauben zu verdanken. (Beifall.)

„Deutschland hat wenig Erze, es hat kein Gold, kein Silber, keine Devisen, keine Reichtümer des Bodens, ein rahes Klima und wenig Sonne. Aber wir haben eines allen anderen Völkern voraus: Wir haben die herrlichsten Menschen, die es auf der Erde überhaupt gibt! Das Paradies ist nicht auf dieser Erde. Das Leben ist hart. Wir wollen die Menschen zur Härte und zum Kampf erziehen, wir wollen das Leben so auffassen, wie es tatsächlich ist: mit all seiner Schwere, aber auch mit all seiner Freude! Aber wir wollen diesem Volke auch den Glauben bringen, wir wollen es zur Vernunft führen, ihm neue Kraft geben, es anflehen:

„Haltet zusammen und geht niemals wieder auseinander! Seid brave Sozialisten und Kameraden!"

„Wir wollen auch keinen Krieg, wir wollen den Frieden. Wir haben so unendlich viel zu tun in unserem Vaterlande, um die Wunden zu heilen, die uns die Vergangenheit geschlagen hat. Wir brauchen keinen Krieg, um unsere Tapferkeit zu beweisen — die Welt ist davon überzeugt, daß wir die Tapfersten sind. Wir brauchen keinen Krieg, um innenpolitische Schwierigkeiten auszutragen: wir haben keine Wirtschaftskämpfe, keine Streiks, keinen Bürgerkrieg, keinen Brudermord mehr. **Wir wollen, daß man uns in Ruhe läßt!** Aber eines sei der Welt gesagt: **Dieses Volk kapituliert nie wieder! Und wer seine Ehre antastet, der bekommt es mit einem 70-Millionen-Volk zu tun!** (Langanhaltender Beifall.)

„Wir Nationalsozialisten", so gelobte Dr. Ley vor der gewaltigen Versammlung, „werden niemals faul und nachlässig werden! In diesem Kampfe werden wir niemals hinter der Front, sondern immer vor der Front stehen. — Die Arbeit war erfolgreich. Niemand kann leugnen, daß es in drei Jahren in Deutschland schöner und besser geworden ist. (Beifall.)

Dr. Ley faßte seinen flammenden Appell zum Glauben an Deutschland in folgendem

Gelöbnis

zusammen:

„Erstens: Wir Deutsche, wir Nationalsozialisten, wir Arbeiter und Bauern, wir Handwerker, Bürger, Studenten, Soldaten — wir alle — glauben auf dieser Erde an Adolf Hitler, unseren Führer!

Zweitens: Wir Deutsche, insonderheit wir Nationalsozialisten, glauben, daß der Nationalsozialismus der alleinseligmachende Glaube für unser Volk ist!"

Drittens: Wir Deutsche, wir Nationalsozialisten, glauben an unseren Herrgott im Himmel, wir beugen uns unter diesen Gott. Wir glauben, daß dieser Herrgott uns geschaffen hat, diese Erde und unser Vaterland, und daß sie geschaffen wurden zur Freude, damit die Menschen froh und glücklich werden. Wir glauben, daß der Herrgott uns Adolf Hitler gesandt hat, damit er Deutschland von Heuchlern und Pharisäern befreite!"

Sport-Rundschau.

Olympia-Reiter.

24 Nationen messen Reiter und Pferde mit Deutschland. — Kurze Würdigung der Kräfte. — Die deutsche Mannschaft noch nicht endgültig genannt.

Wir Deutschen sind mit Recht stolz auf die deutschen Reiter und auf deren Pferde, auf ihre Erfolge in den letzten Jahren, die ihre Krönung fanden in den Siegen im Einzel- und Mannschaftswettbewerb in der Dressur auf den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam und in dem dreimaligen Sieg im Springen um den Mussolini-Pokal. Wir wissen aber auch, daß den deutschen Reitern bei den kommenden Olympischen Spielen ein harter Kampf bevorsteht, daß sie alle Kraft anspannen müssen, wenn sie erfolgreich abschneiden wollen.

England — das große Fragezeichen.

25 Nationen haben insgesamt für die vier Reitprüfungen: Dressur, Springen, Vielseitigkeit (Military) und Polo gemeldet. Die Amerikaner, mit dem frischen Lorbeer der Mannschaftsprüfungen in Los Angels geschmückt, werden mit einem vorzüglichen Pferdematerial und sehr gewandten Naturreitern kommen. Sie werden im Springen und in der Vielseitigkeit ihren Mann stehen. In der Dressur besitzen sie in Captain Tuttle einen aussichtsreichen Vertreter.

Dänemark hat in dem Vollblüter „His Ex" einen der ersten Anwärter auf den Sieg in der Dressur genannt, ist aber auch durch den Schimmel „Grey Frear", dem Zweiten aus der vorjährigen Generalprobe in Döberitz, in der Vielseitigkeit gut vertreten.

England ist das große Fragezeichen. Seine Reiter haben sich in den letzten Jahren wenig in internationalen Prüfungen gezeigt. An der Dressur werden sie sich nicht beteiligen. Sie glänzen dafür im Gelände.

Die Franzosen reiten anders als die Deutschen.

Frankreich hatte auf den Olympischen Spielen in Los Angeles die Genugtuung, daß die Sieger der drei großen Reiterprüfungen aus seiner Zucht stammten, wenn auch zwei von ihnen, „Elliot" unter einem holländischen Reiter in der Vielseitigkeit und „Uranus" unter einem japanischen Reiter im Springen starteten. Seine überaus schnellen, hoch im Blut stehenden Springpferde sind uns von den Berliner Turnieren als ganz hervorragend bekannt. Weniger wissen wir von seiner Dressurreiterei, die in „Taine" den Sieger in Los Angles stellte. Die französische Reitweise steht in einem gewissen Gegensatz zur deutschen. Sie will ein Pferd, das bei richtigem Sitz und unsichtbaren Hilfen mit langem Hals leicht am Zügel steht und sieht darüber hinweg, wenn die Anlehnung an den Zügel nicht so gleichmäßig ist, wie die deutsche es verlangt.

Belgien folgt Frankreichs Spuren. Es hat auf internationalen Turnieren stets gute Durchschnittsleistungen aufzuweisen gehabt, ohne gerade an erster Stelle zu stehen.

Holland gehört mit Reitern wie Pahud de Mortagne und de Kruyff zu den ersten Anwärtern auf den Sieg in der Vielseitigkeitsprüfung, die Pahud bereits zweimal gewann. Aber auch in der Dressur ist mit den holländischen Vertretern zu rechnen.

Japan hat wie bei allen Wettbewerben auch im Reiten einen brennenden Ehrgeiz. Sein reiterlicher Stern, Baron Nishi, hat in Los Angeles das Springen gewonnen; ob er und seine Kameraden auch diesmal unter den Ersten sein werden, läßt sich schwer voraussagen. Bisher hat ihre Olympia-Mannschaft bei ihrem ersten Auftreten in Europa nichts Besonderes gezeigt. Doch muß man ihnen die Anstrengungen der langen Seereise zugute rechnen.

Italien vorbildlich im Springstil.

Der Springstil Italiens ist seit Jahrzehnten vorbildlich für die ganze Welt. Die alte Garde der italienischen Springpferde hat bis auf den unverwüstlichen „Nasello" abgewirtschaftet. Aber auch der junge Nachwuchs — meist Vollblüter oder hoch im Blut stehende Halbblüter eigener Zucht — vermag ein höllisches Tempo zu gehen und wird von seinen Reitern gewandt über die schwersten Sprünge gebracht. So steht Italien ganz vorn in der Liste der voraussichtlichen Sieger im Jagdspringen. Auch in der Vielseitigkeitsprüfung wird es nicht schlecht abschneiden, es sei denn, daß die Reitweise seiner Bewerber, die sich mit einem geschmeidig gemachten und im Gleichgewicht gehenden Pferde begnügt und auf eine stete Zügelanlehnung verzichtet, den Ansprüchen der Richter in dem Dressururteil der Prüfung nicht gewachsen ist.

Norwegens Reiter, in Berlin wohlbekannt und durch ihr solides Können geschätzt, werden in allen Prüfungen, ohne sonderliche Siegesaussichten zu haben, ehrenvoll abschneiden.

Österreichs Reiterruhm ist alt. Der Aufbau seiner Reiterei nach dem Weltkrieg war nicht einfach. In Döberitz kamen 1935 bei der Vielseitigkeit zwei österreichische Pferde nach vorne. In der Dressur, in der die Tradition der spanischen Hofreitschule in Wien sichtbar wird, steht Österreich mit einem Reiter wie Rittmeister Podhajskt vor guten Aussichten.

Die Polen im Vordergrund.

Polen, ein Reitervolk von alters her, hat in den letzten Jahren mit eiserner Willenskraft im Springsport sich in den Vordergrund geschoben. Auf dem letzten Berliner Turnier sahen wir hervorragende Einzelritte polnischer Springreiter, und in Warschau unterlag ihre Offiziersmannschaft nur durch einen unglücklichen Zufall der deutschen Auslese. In der Vielseitigkeit sind sind die Polen durch zwei guterprobte Halbblüter vertreten, die den deutschen, nach Polen gewanderten Vollblüter „Bafur" zum Vater haben. In der Dressur werden sie nicht starten.

Die Rumänen haben in den letzten Wochen durch ihre Erfolge auf deutschen und ausländischen Turnierplätzen überrascht. Sie verfügen über ausgezeichnete Pferde eigener Zucht. Ob sie auch den Anforderungen der Olympischen Prüfungen gewachsen sind, kann erst die Zukunft lehren.

Schweden ist das Land, das bisher mit 25 Goldmedaillen bei den Olympischen Reiterprüfungen am besten abgeschnitten hat. Auch diesmal steht es mit „Teresina" in der Dressur vor den allerersten Aussichten. Sie und ihr Reiter stellen das Ideal der schwedischen Reitweise dar, die bei absolutem Gehorsam und schöner Haltung des Pferdes seine natürlichen Bewegungen beherrschen und nach Möglichkeit verbessern will. In dem deutschen Wallach „Diamant" schicken die Schweden einen zweiten hoffnungsreichen Bewerber an den Start. Im Springen und in der Vielseitigkeit scheinen sie weniger Aussichten zu haben.

Die Schweiz verfügt über gute Durchschnittsreiter und Pferde, die ihr wohl einen Achtungserfolg bescheren können.

Die Iberier sehr temperamentvoll.

Portugal, Spanien und Mexiko zeichnen sich gleichermaßen durch sehr gute und schnelle Springpferde, meist anglo-arabischen Blutes aus. Die Vertreter der iberischen Halbinsel haben durch ihren Schneid auf internationalen Turnieren häufig verblüfft und den Sieg an sich gerissen. Ob sie ihr und ihrer Pferde Temperament soweit zügeln können, daß sie den schwierigen Zweifach- und Dreifachsprüngen des Olympiakurses gewachsen sind, ist eine andere Frage.

Bulgarien, Finnland und die Türkei haben sich durch reiterlichen Ehrgeiz und wachsendes Können in den letzten Jahren einen gewissen Namen erworben. Olympische Siegerehren könnte ihnen bestenfalls der Zufall bescheren. Bulgarien verfügt über ein gutes Pferdematerial eigener Zucht. Die beiden anderen Länder müssen ihre Pferde meist im Ausland ankaufen.

Die Tschechen dagegen stützen sich auf ihre inländischen Gestüte, vor allem auf ihre Militärgestüte. Wir kennen ihre Reiter und Pferde aus einer Reihe von Berliner Turnieren als beachtenswerte Gegner, vor allem im Springen, aber auch in der Vielseitigkeit.

Ungarns Reiter müßte man bei ihrem vorzüglichen Pferdematerial und ihrer großen reiterlichen Überlieferung eigentlich auf den ersten Plätzen erwarten, wenn sie nicht in den letzten Jahren auf internationalen Turnieren auffallend wenig hervorgetreten wären. Vielleicht haben sie aber in der Stille Gutes geschaffen.

Für Polo haben Amerika, Argentinien, England, Indien, Mexiko, Ungarn und Deutschland genannt. Die angelsächsischen Mannschaften sind wohl am besten eingespielt. Jedoch verfügen auch die Ungarn und vor allem die Argentinier über schnelle und gewandte Polis aus eigener Zucht.

Die deutsche Mannschaft

steht noch nicht endgültig fest. Es wäre daher vermessen, ihre Aussichten schon jetzt kritisch zu wägen. Man kann aber wohl mit Sicherheit damit rechnen, daß sie vor allem in dem Mannschafts-Wettbewerben nicht zu den Schlechtesten gehören wird.

Oberstleutnant a. D. Benary.

Kampf um den Davispokal.

Deutschland — Australien 1:1.

Die beiden ersten Einzelspiele des Davispokal-Kampfes Deutschland-Australien in Wimbledon nahmen am Sonnabend, dem 18. d. M., einen äußerst dramatischen Verlauf. Nachdem Henkel, der nach soeben überstandener Halsentzündung mit 37,8 Grad noch nicht ganz fieberfrei war, nach zwei Sätzen, die er gegen Crawford mit 2:6, 2:6 verloren hatte, aufgeben mußte, lieferten sich Frhr. v. Cramm und Quist einen geradezu heroischen Kampf, der, stark durch den Wind beeinträchtigt, über drei Stunden dauerte und mit 6:4, 4:6, 6:4, 4:6, 11:9 mit dem Siege Cramms endete. Das Publikum war geradezu wild vor Enthusiasmus und bereitete den beiden Spielern lebhafte Beifallskundgebungen.

Damit steht der Kampf Deutschland-Australien in der Interzonenrunde des Davispokal-Wettbewerbes nach dem ersten Tage 1:1. Der Ausgang der Begegnung ist also noch völlig zweifelhaft. Die Spannung, ob Deutschlands oder Australens Mannschaft in die Herausforderungsrunde gegen den Pokalverteidiger England gelangt, ist nach den Kämpfen am Sonnabend noch gestiegen.

Einem Bericht des Sport-Korrespondenten aus Wimbledon entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Das Spiel Cramm-Quist

nimmt einen ganz anderen Verlauf, als man erwartet hatte. Man rechnete allgemein mit einem mühelosen Siege Cramms. Der Deutsche beginnt etwas sorglos und verliert zur grenzenlosen Verblüffung des Publikums die ersten drei Spiele hintereinander. Erst zu Ende dieses Satzes reißt sich Cramm zusammen und schmettert seine placierten Bälle, die den Gegner über das ganze Spielfeld treiben und die das Tennispublikum von Wimbledon schon so oft zu Begeisterungsstürmen mitgerissen haben. Aber er vermag den Vorsprung nicht mehr einzuholen. Der erste Satz endet 6:4 zu seinen Ungunsten.

Nach dem ersten Spiel des zweiten Satzes, das Cramm gewinnt, stürzt Quist. Er bleibt mit schmerzverzerrtem Gesicht liegen. Mehrere Platzwärter eilen hinzu und untersuchen seinen Fuß. Ein Arzt wird gerufen, und auch Cramm kommt von der anderen Seite des Spielfeldes hinzu, kniet bei seinem Gegner nieder und hilft, ihm die Schuhe und Strümpfe zu lösen. Der Fuß wird bandagiert. Unter einem Sturm von Beifall nimmt Quist nach kurzer Pause das Spiel wieder auf.

Bei der Pause steht das Spiel 2:1-Sätze zugunsten des Australiers. Beide beginnen nach 10 Minuten Erholung mit neuer Kraft und auch der Fuß des Australiers ist besser. Er ist massiert und neu bandagiert worden, und Quist scheint seine volle Beweglichkeit zurückgewonnen zu haben. Zunächst sind sich die Spieler wieder ganz gleich. Cramm gewinnt die Oberhand, als der Wind etwas nachläßt. Er schlägt wieder seine berühmten Bälle, und der behende kleine Australier muß immer wieder von der einen zur anderen Ecke flitzen.

Auch der vierte Satz endet 6:4. Beide Spieler stehen sich völlig gleich. Es kommt jetzt zu einem äußerst spannenden fünften Satz, der das Publikum ganz in seinen Bann schlägt. Beide Spieler nehmen ihre äußerste Kraft zusammen und liefern jetzt trotz des wieder einsetzenden Windes ein geradezu vollkommenes Tennis. Cramm scheint seine Nervosität überwunden zu haben und zeigt sich auf der Höhe seines Könnens. Als der Unparteiische erklärt, Deutschland führt 5:3 im letzten Satz, geht eine brausende Erregung durch die vieltausendköpfige Menschenmenge, aber der zähe Australier holt auf.

Die letzten Spiele gehen mit der Angabe bis 9:9 und erreichen den Höhepunkt an Tempo und Spannung. Das Publikum ist jetzt wildbegeistert, schreit, trampelt, pfeift und ruft die Namen der beiden Spieler, um sie anzufeuern. Beide Spieler haben sich die volle Sympathie des Publikums erworben. Jeder Ball wird jetzt mit Zurufen begleitet. Fünfmal hat Cramm Satzball und damit den Sieg in der Hand. Bei 8:7 und 40:0 scheint der Sieg dem Australier sicher zu sein. Man hat schon alle Hoffnung für Cramm aufgegeben, aber dem deutschen Meister gelingt es aufzuholen. Unter ungeheurem Beifall des Publikums bringt er das Spiel an sich. Bei 9:9 gelingt es Cramm endlich, eine Bresche in die Aufgaben Quists zu schlagen. Nach einem schier endlosen Endkampf fällt schließlich der Sieg mit 11:9 Cramm zu. Das Publikum bereitet den Spielern lebhafte Kundgebungen, und alte Wimbledon-Besucher meinen, noch nie einen so aufregenden Kampf zweier sich ebenbürtiger Spieler erlebt zu haben.

Am Montag beginnen die Doppel Henkel-Cramm gegen Quist-Crawford, wobei — immer nach dem Bericht des Scherl-Korrespondenten — allgemein der Sieg der Deutschen erwartet wird.

Andere deutsche Sport-Journalisten sind weniger zuversichtlich.

Olympisches Leichtathletik-Programm.

Ausschneiden und aufheben!

Die riesigen Teilnahmeziffern der leichtatheltischen Wettkämpfe bei den Olympischen Spielen haben es notwendig gemacht, die Zeitfolge der einzelnen Prüfungen neu festzulegen. Die Oberleitung Leichtathletik des Organisationskomitees nimmt es mit ihrer Verantwortung für reibungslos klappende Abwicklung der Wettbewerbe sehr genau und hat deshalb das Programm einer genauen Prüfung unterzogen. Es wurden daraufhin einige Änderungen vorgenommen, die erforderlich waren, um die Kämpfe in der zur Verfügung stehenden Zeit unter allen Umständen abwickeln zu können. Alles wurde genau berechnet, und nach dem neuen Programm werden die Leichtathletikkämpfe Schlag auf Schlag folgen.

Die Leichtathletik-Zeittafel hat nunmehr folgendes Aussehen:

Sonntag, 2. August

10.30 Uhr: 100 Meter Vorläufe, Hochsprung (Ausscheidung, Qualifikation 1,85 Meter); Speerwurf Frauen (Ausscheidung, Qualifikation 36 Meter).
11.30 Uhr: Kugelstoßen (Ausscheidung, Qualifikation 14,50 Meter).
15.00 Uhr: 100 Meter Vorläufe; **Speerwurf Frauen Entscheidung; Hochsprung Entscheidung.**
16.00 Uhr: 800 Meter Vorläufe
17.30 Uhr: **Kugelstoßen,** Vorkampf und **Entscheidung; 10 000 Meter Entscheidung.**

Montag, 3. August

10.30 Uhr: 400 Meter Hürden Vorläufe.
11.00 Uhr: Hammerwerfen (Ausscheidung, Qualifikation 46 Meter).
15.00 Uhr: 400 Meter Hürden, Vorläufe; **Hammerwerfen,** Vorkampf und **Entscheidung.**
15.30 Uhr: 100 Meter Zwischenläufe.
16.00 Uhr: 100 Meter Frauen, Vorläufe.
17.00 Uhr: **100 Meter Entscheidung.**
17.15 Uhr: 800 Meter Zwischenläufe.
17.30 Uhr: 100 Meter Frauen, Zwischenläufe.
18.00 Uhr: 3000 Meter Hindernislauf, Vorläufe.

Dienstag, 4. August

10.30 Uhr: Weitsprung (Ausscheidung, Qualifikation 7,00 Meter); Diskuswurf Frauen (Ausscheidung, Qualifikation 36 Meter); 200 Meter Vorläufe.
15.00 Uhr: 400 Meter Hürden, Zwischenläufe.
15.15 Uhr: **Diskuswurf Frauen,** Vorkampf und **Entscheidung.**
15.30 Uhr: 200 Meter, Vorläufe.
16.00 Uhr: **100 Meter Frauen, Entscheidung.**
16.30 Uhr: **Weitsprung,** Vorkampf und **Entscheidung.**
17.30 Uhr: **400 Meter Hürden, Entscheidung.**
17.45 Uhr: **800 Meter, Entscheidung.**
18.00 Uhr: 5000 Meter Vorläufe.

Mittwoch, 5. August

10.30 Uhr: 110 Meter Hürden, Vorläufe; Stabhochsprung (Ausscheidung, Qualifikation 3,80 Meter); Diskuswurf (Ausscheidung, Qualifikation 44 Meter).
11.30 Uhr: 1500 Meter, Vorläufe.
13.30 Uhr: **50 Kilometer Gehen, Start.**
15.00 Uhr: 200 Meter, Zwischenläufe; **Diskuswurf,** Vorkampf und **Entscheidung.**
15.30 Uhr: 80 Meter Hürden Frauen, Vorläufe.
16.00 Uhr: **Stabhochsprung, Entscheidung.**
16.30 Uhr: 110 Meter Hürden, Vorläufe.
17.00 Uhr: 1500 Meter, Vorläufe.
17.30 Uhr: 80 Meter Hürden Frauen, Zwischenläufe.
18.00 Uhr: **200 Meter-Lauf, Entscheidung.**
18.10 Uhr: **50 Kilometer Gehen, Ankunft.**

Donnerstag, 6. August

10.30 Uhr: 400 Meter, Vorläufe; Dreisprung (Ausscheidung, Qualifikation 14,00 Meter); Speerwurf (Ausscheidung, Qualifikation 60,00 Meter).
15.00 Uhr: 110 Meter Hürden, Zwischenläufe.
15.15 Uhr: **Speerwerfen,** Vorkampf und **Entscheidung;** 400 Meter, Vorläufe.
16.15 Uhr: **1500 Meter, Entscheidung.**
16.30 Uhr: **Dreisprung,** Vorkampf und **Entscheidung.**
17.30 Uhr: **80 Meter Hürden Frauen, Entscheidung.**

Freitag, 7. August

10.00 Uhr: Zehnkampf, 100 Meter-Lauf.
10.30 Uhr: Hochsprung Frauen (Ausscheidung, Qualifikation 1,50 Meter).
11.30 Uhr: Zehnkampf, Weitsprung.
15.00 Uhr: 400 Meter-Lauf, Zwischenläufe; Zehnkampf, Kugelstoßen.
15.15 Uhr: **5000 Meter-Lauf, Entscheidung.**
16.00 Uhr: Zehnkampf, Hochsprung.
17.30 Uhr: **400 Meter-Lauf, Entscheidung.**
17.45 Uhr: Zehnkampf, 400 Meter-Lauf.

Sonnabend, 8. August

10.00 Uhr: Zehnkampf, 110 Meter-Hürdenlauf.
11.00 Uhr: Zehnkampf, Diskuswerfen.
15.00 Uhr: Zehnkampf, Stabhochsprung; 4×100 Meter-Staffel, Vorläufe.
15.30 Uhr: 4×100 Meter-Staffel, Frauen, Vorläufe.
16.00 Uhr: **3000 Meter-Hindernislauf, Entscheidung.**
16.30 Uhr: Zehnkampf, Speerwerfen; 4×400 Meter-Staffel, Vorläufe.
17.30 Uhr: Zehnkampf, 1500 Meter-Lauf.
18.30 Uhr: 4×100 Meter-Staffel, Zwischenläufe.

Sonntag, 9. August

15.00 Uhr: **Marathonlauf, Start; Hochsprung Frauen, Entscheidung.**
15.15 Uhr: **4×100 Meter-Staffel, Entscheidung.**
15.30 Uhr: **4×100 Meter-Staffel, Frauen, Entscheidung.**
15.45 Uhr: **4×400 Meter-Staffel, Entscheidung.**
16.30 Uhr: Vorführung deutsches Turnen.
17.30 Uhr: **Ankunft der Marathonläufer.**

Martha Genenger schwimmt Weltrekord.

Die Deutschen Schwimmeisterschaften in Halberstadt

brachten bereits am ersten Tage ganz hervorragende Leistungen, die bewiesen, daß unsere Vertreter in einigen Wettbewerben für die Olympischen Spiele wohlgerüstet sind. Im 200-Meter-Brustschwimmen der Frauen stellte Martha Genenger (Krefeld) mit 3:02,7 Minuten einen neuen Weltrekord auf, und in der Dreimal-200-Meter-Bruststaffel für Frauen erreichten die Charlottenburger „Nixen" mit 9:51,2 Min. eine neue deutsche Bestleistung.

Nachdem die Krefelderin Martha Genenger schon vor vier Wochen in Hannover mit 3:04,2 eine neue Weltbestzeit für die 200 Meter Freiwasserstrecke im Brustschwimmen aufstellte, hat sie diese Glanzleistung am Sonnabend auf der nicht einmal leichten Halberstädter Bahn um fast 2 Sekunden unterboten und wurde mit diesem neuen inoffiziellen Weltrekord von 3:02,7 natürlich auch überlegene deutsche Meisterin vor Anni Hoelzner (Plauen) mit 3:07,5 und Trude Wollschlaeger (Duisburg) mit 3:08,1.

Heiße Tränen kostete der Sieg im Frauen-Turmspringen, aber es waren Tränen überwältigender Freude über das Erreichen eines sehnlichen Wunsches. Anni Kapp (Frankfurt a. M.) ist mit 27 Jahren die älteste aktive deutsche Springerin und kämpft seit Jahren in der vordersten Reihe. Der Sieg war knapp, aber wie selten verdient. Mit 32,60 Punkten lag sie nur 0,15 Punkte vor der Zweiten, Aenne Ehscheidt, der Käte Koehler mit 31,29 Punkten ebenfalls dichtauf folgte.

„Jonny" Weiß, der mit 150,21 Punkten das Kunstspringen überlegen gewann, war früher Mehrkämpfer und hat sich erst vor zwei Jahren, als der schwimmerische Mehrkampf abgeschafft wurde, ganz dem **Springen zugewandt.** Dank seinem überaus fleißigen Training kam er schnell auf, wurde nach seinem dritten Platz in der Deutschen Meisterschaft 1935 in die Olympia-Kernmannschaft aufgenommen und wird die deutschen Farben als unbestritten bester deutscher Springer sicher auch erfolgreich bei den Olympischen Spielen vertreten. Mit ihm in den Kampf der Nationen geht der jetzt mit 139,36 Punkten Zweiter gewordene Europameister Leo Esser (Wünsdorf), während über den dritten olympischen Platz wegen der augenblicklichen Krankheit Mahrauns noch nicht entschieden ist.

Auch die übrigen Sonnabendnachmittags-Kämpfe der Deutschen Meisterschaften brachten gute Ergebnisse. Hellmuth Fischer (Bremen) gewann die 100-Meter-Kraul in 59,2. Zweiter wurde der Bremer Heibel in 1:01,1 vor Schwartz (Magdeburg) in 1:00,6.

In der Dreimal-200-Meter-Bruststaffel für Frauen begnügten sich die Charlottenburger Nixen nicht nur mit der Deutschen Meisterschaft, sondern sie schwammen mit 9:51,2 sogar noch einen neuen deutschen Rekord. Auch die Mädel vom Schöneberger Damenschwimmverein kamen auf dem Zweiten Platz mit genau 10 Minuten sogar noch unter den alten Rekord. Den nächsten Nixensieg brachte Ruth Halsguth im 400-Meter-Kraul-Schwimmen, das sie überlegen in 5:51,7 vor Sickenberger (Offenbach) 6:13,6 und Zwoelffeld (Reichenbach) 6:14,4 gewann.

Zum Abschluß der Nachmittagskämpfe schwammen die 400-Meter-Krauler noch ein erbittertes Rennen. Hans Freese (Bremischer Schwimmverband) beendete diese schwere Strecke in der neuen deutschen Freiwasserbestzeit von 5:00,4 vor den beiden Berlinern Werner Platt-Wiking 04 (5:05,5) und Heinz Arendt-Poseidon (5:07).

Neue Rekorde

auch am zweiten Tage.

Auch der Schlußtag der deutschen Meisterschaften im Schwimmen wurde zu einem Rekordtag. Es gab Rekorde und Leistungssteigerungen in allen Wettbewerben. Besonders stieg der Rekord im 100-Meter-Kraulen, den Gisela Arendt (Nixe-Charlottenburg) mit 1:06,8 aufstellte. Sie war 3½ Sek. vor Inge Schmitz (Spandau 04), die im Vorlauf über Gisela Arendt siegreich geblieben war. Der dritte Platz fiel an Lotte Lohmar (Bonn) vor Halbsguth (Nixe-Charlottenburg). Der 800-Meter-Rekord wurde von Heintz-Arendt (Poseidon-Berlin) im 1500-Meter-Schwimmen mit 10:33,8 unterboten. Nach anfänglicher Führung durch Przywara ging Arendt vor. Auch der 1000-Meter-Rekord fiel mit 13:19,0 an Arendt. Freese, der bisherige Rekordhalter über 1500 Meter, war hier schon vier Sekunden zurück. Jetzt drehte Arendt aber erst richtig auf und hatte bei 1300 Meter vor Freese 13 Sekunden Vorsprung. Als er bei 1500 Meter ans Ziel anschlug, war der deutsche Rekord mit 20:05 unterboten.

Die Ergebnisse:

Turmspringen: 1. Erhard Weiß (Neptun Dresden) 123,46 P.; 2. Hermann Stork (Allianz Frankfurt a. M.) 122,54 P.; 3. S. Viebahn (SVG Berlin 107,64 P.; 4. H. Hoff (Spandau 04) 104,46 P.; 5. H. Ziegler (Berlin 89) 97,09 P. — Kunstspringen Frauen: 1. Olga Jensch (Nixe Charlottenburg) 76,65 P.; 2. Gerda Daumerlang (Nixe Charlottenburg) 75,58 P.; 3. Susanne Heinze (Schöneberger DSC) 70,02 P.; 4. Anni Kapp (Allianz Frankfurt a. M.) 68,40 P.; 5. D. Friedrich (DSV Dresden) 63,26 P.; 6. E. Hirschmann (Bayern 07 Nürnberg) 57,10 P. — Lagenstaffel für Vereine ohne Winterbad, 100, 200, 100 m: 1. SV Nossen 5:42,9; 2. SV Hof II 5:44,2; 3. Poseidon-Worms 5:45,6; 4. SV Oppeln 1910 5:50,1; 5. SV Hof I 5:56; 6. SV Delmenhorst 5:56,5. — Prüfungsschwimmen, 100 m Frauenkraul: 1. Inge Schmitz (Spandau 04) 1:10,5; 2. Gisela Arendt (Nixe Charl.) 1:10,7; 3. Ruth Halbsguth (Nixe Charl.) 1:11,2; 4. U. Pollack (Spandau 04) 1:11,8; 5. L. Lohmar (Wasserfreunde Bonn) 1:12,3; 6. M. Groth (ASV Breslau) 1:14,2. — 100 m Frauenrücken: 1. Christel Rupke (Ohligs 04) 1:21,7; 2. A. Stolte (Düsseldorf 98) 1:22,5; 3. S. Kellermann (Rote Erde Hamm) 1:24,4; 4. A. Heiling (Germania Dortmund) 1:25,4; 5. M. Rudolph (Poseidon Dresden) 1:28,6; 6. Pletsch (Rote Erde Hamm) 1:29,2.

Klubregatta auf dem Goplosee.

Am 19. d. M. fand auf dem Goplosee die Klubregatta des Polnischen Ruderverbandes statt, zu der 20 Ruderklubs 41 Boote gemeldet hatten. Von den deutschen Rudervereinen waren RC „Frithjof“-Bromberg, RV „Germania“-Posen und RC „Neptun“-Posen vertreten. Wir lassen hier die Ergebnisse der einzelnen Rennen folgen:

I. **Gig-Vierer:** 1. RC Neptun-Posen siegt in 8.50 entschieden vor Militär-Jachtklub Wloclawek, der 9.25 gebrauchte.

II. **Zweier ohne Steuermann:** 1. WTW Warschau in 8.57,8 vor WTW Warschau 2. Boot in 9.22,4.

Rennen III fällt aus; Rennen IV **Jungmann-Vierer:** 1. KW Thorn 8,08,2, 2. BTW Bromberg 8.19, 3. RC Frithjof-Bromberg 8.25,6.

Rennen V und Rennen VI fallen aus. Rennen VII war mit Rennen II zusammengelegt.

VIII. **Vierer:** Nach dreimaligem Start gehen die Boote endlich über die Bahn. Es siegt Pol. Zw. Tow. Wiosl. Warschau in 7.37,6 vor Polizei-Sportklub Kalisch in 7.41. RC. Frithjof, der zuerst gut geführt hatte, fiel nachher leider ab.

IX. Anfänger-Gigvierer: 1. Goplo-Kruschwitz 8,57,4 vor Militär-Jachtklub Woclawek 9,20,4.

Rennen X fällt aus; **XI. Leichter Vierer:** 1. Neptun-Posen 8,17,1, 2. Germania-Posen 8,32,8.

Statt des **Rennen XII** (Doppelzweier) wird ein **Rennen XIIa** gefahren, sogenanntes Trostrennen (Jungmann-Vierer): Es siegte BTW-Bromberg in 8,17,1 vor Germania-Posen 8,24,2 und Polonja-Posen 8,23,6.

XIII. Junioren-Vierer: 1. Polizei-Sportklub-Kalisch 7,47,9 vor KW Thorn 7,59,2.

XIV. Gig-Vierer: 1. **Neptun-Posen** 8,36,6 vor Goplo-Kruschwitz 8,49,6.

XV. Achter: Es gewinnt nach hartem Kampf BTW-Bromberg in 6,46,21 vor AZS-Posen 6,46,8.

*

Deutsche Rudermeister ermittelt.

Bei bedecktem Himmel und leichtem Westwind, der den Booten entgegenwehte, wurden auf der Olympia-Regattastrecke bei Grünau die Kämpfe um Meistertitel und Olympia-Anwartschaft ausgetragen. Das größte Interesse galt dem Meisterschaftskampf im Achter in der Besetzung: Würzburg, Grünau I, Wiking I, Grünau II, Mainz und Wiking II. Erst nach 1500 Meter war der große Kampf der Wikinger entschieden, die das Meisterschaftsrennen mit 1¼ Bootslängen Vorsprung vor der Zelle Grünau (erstes und zweites Boot) gewannen.

Die Ergebnisse.

Einer: 1. Skuller-Zelle Grünau (Schäfer) 8:04,5; 2. Zelle Grünau (von Opel) 8:11,7; 3. Ruderverein Rüsselsheim (Fürth) 8:16,2.

Zweier mit Steuermann: 1. Zelle Grünau (Gustmann, Adamski, Arend St.) 8:24,1; 2. Hellas 8:37,1; 3. Zelle Würzburg 8:50,1.

Zweier ohne Steuermann: 1. Mannheimer Ruderklub (Eichhorn, Strauß) 7:43,9; 2. Berliner Wiking 7:51,2; 3. BRV von 1876 7:51,9.

Doppelzweier: 1. Skuller-Zelle Grünau (Kaibel-Pirsch) 7:27,4; 2. Skuller-Zelle Berliner Ruderklub (Westhoff-Paul) 7:34,1; 3. Tangermünder Ruderklub 7:46,7.

Achter: 1. Wiking (1. Boot) 6:26; 2. Zelle Grünau (1. Boot) 6:30,1; 3. Zelle Grünau (2. Boot) 6:33,2.

(Der Vierer ohne Steuermann wird später ausgefahren.)

Polens Olympia-Radfahrer in Bromberg.

Am Sonntag fand ein 100-Kilometer-Fahren unter Teilnahme der polnischen Olympia-Mannschaft in Bromberg statt. Es starteten 25 Fahrer, von denen 19 das Rennen beenden konnten. Die Olympiafahrer gaben den anderen Teilnehmern einen Vorsprung von fünf Minuten. Als Erster erreichte das Ziel Kluj-Posen in 3:00:29,5 vor Oczajnik-Warschau, der 3:00:29,8 gebrauchte; Dritter wurde Olecki-Warschau 3:02:23,8, Vierter Ritter-Bromberg, Fünfter Starzynski-Warschau 3:02:24,2 und Sechster Lange-Posen 3:07:44,2. — Von der Olympiamannschaft fielen ab Targonski und Kapiak infolge Zusammenstoßes. Kielbasa konnte erst den 14. Platz belegen.

Deutsche Fußballmannschaft

für die Olympischen Spiele.

Reichssportführer von Tschammer und Osten hat am Sonnabend die 22 deutschen Fußballspieler gemeldet, die dazu ausersehen sind, Deutschland beim Olympischen Fußballturnier zu vertreten.

Torhüter: Hans Jacob (Jahr-Regensburg), Fritz Buchloh (VfB Speldorf), Willi Jürissen (Rotweiß-Oberhausen).

Verteidiger: Reinhold Münzenberg (Alemannia-Aachen), Andreas Munkert (1. FC Nürnberg), Heinz Dittgens (M.-Gladbach), Paul Janes (Fortuna-Düsseldorf).

Läufer: Rudolf Gramlich (Eintracht-Frankfurt am Main), Ludwig Goldbrunner (Bayern-München), Willi Sold (FC Saarbrücken), Paul Mehl (Fortuna-Düsseldorf), Robert Bernard (FC Schweinfurt).

Stürmer: Ernst Lehner (Schwaben-Augsburg), Fritz Elbern (SV Beuel), August Lenz (Borussia-Dortmund), Karl Hohmann (VfL Benrath), Rudolf Gellesch (Schalke 04), Josef Gauchel (Koblenz), Adolf Urban (Schalke 04), Otto Siffling (SV Waldhof), Willi Siementreiter (Bayern-München), Jacob Eckert (Wormatia-Worms).

*

Die Auslosung.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag lief die Anmeldefrist für den Fußball-Wettkampf bei den Olympischen Spielen ab. Es haben sich endgültig 16 Länder gemeldet, darunter noch in letzter Stunde das vielfach an- und wieder abgesagte Finnland. Ausscheidungskämpfe vor Beginn der eigentlichen Spiele haben sich damit erübrigt, da bis 16 Mannschaften die 8 Vorrunden bestreiten können.

Bei den **Auslosungen,** die noch am Sonntag nachmittag vorgenommen wurden, wurden die 16 beteiligten Nationen zunächst in zwei Gruppen geschieden. Deutschland und Polen stehen in der Gruppe A.

Bei den **8-Vorrunden-**Kämpfen wird — nach dem Ergebnis der Auslosung — **Deutschland gegen Luxemburg** und **Polen gegen Ungarn** spielen.

In den **4-Zwischenrunde-**Kämpfen wird sich der Sieger im Spiel Deutschland gegen Luxemburg mit dem Sieger im Spiel Norwegen gegen die Türkei zu messen haben. Dagegen wird der Sieger im Kampf Polen gegen Ungarn dem Sieger in dem Kampf Großbritannien gegen China gegenübertreten müssen.

Die vier Sieger der Zwischenrunde bestreiten **dann die Vorschluß-Runde.** Die beiden Sieger der Vorschluß-Runde bleiben zuletzt als Partner für den **Entscheidungskampf** übrig.

*

Drei Gruppen im Hockey-Turnier.

Durch den Ausfall von Jugoslawien und der Tschechoslowakei ist eine neue Grupppeneinteilung im Olympischen Hockey-Turnier notwendig geworden, die wie folgt vorgenommen ist: Gruppe A: Indien, Japan, Ungarn und Vereinigte Staaten. Gruppe B: Deutschland, Afghanistan, Dänemark und Spanien; Gruppe C: Holland, Frankreich, Belgien und die Schweiz.

Das „Dorf ohne Männer“.

Wo die olympischen Turnerinnen wohnen.

Auf dem Truppenlager Elsgrund, einen Kilometer vom Olympischen Dorf entfernt, ist eine zweite Wohnstätte erstanden. Tausend Turnerinnen schlagen dort ihre Quartiere im „Dorf ohne Männer“ auf. Sie nehmen an den zum ersten Male in das offizielle Programm aufgenommenen Massenaufführungen teil, die von ungefähr 3000 Turnern und Turnerinnen aus fünf Ländern gezeigt werden. Das Lager Elsgrund besteht aus 23 festen Barackenhäusern, in ihnen finden 750 Schwedinnen, 204 Finnländerinnen, 21 Däninnen und drei Chinesinnen Unterkunft. Sie sind Gäste der Wehrmacht. Jede Baracke weist Wasch- und Toilettenräume auf, Wannen- und Brausebäder — warm und kalt — fehlen nicht. Kleine Geschäfte erfüllen alle Ansprüche des täglichen Lebensbedarfs.

Nachdem die Länderattachés von Schweden, Dänemark und China das Lager bereits besichtigt hatten, besuchte jetzt der Attaché von Finnland, Oberstleutnant Arne Snellmann, das „Dorf ohne Männer“.

Olympia-Kogge in Kiel.

Während des Segel-Olympias in Kiel wird auf einer Hansekogge das Olympische Feuer brennen. Diese Kogge ist, aus Lübeck kommend, im Kieler Hafen eingetroffen. Sie ist eine getreue Nachbildung der historischen Segelfahrzeuge vergangener Zeiten und findet im Olympiahafen ihren Liegeplatz.

Verstaatlichung der Rüstungsindustrie in Frankreich.

Eine Erklärung des französischen Kriegsministers.

Der Gesetzentwurf über die Verstaatlichung der französischen Rüstungsindustrie ist am Freitag in seiner Gesamtheit von der Kammer mit 484 gegen 85 Stimmen angenommen worden.

Der Berichterstatter hatte in der Kammer vorher lediglich noch angekündigt, daß die Regierung auf die Annahme des Gesetzes bestehe, da sie sich desselben in Genf bei der Völkerbundsitzung im September bedienen wolle.

Kriegsminister Daladier verteidigte in längeren Ausführungen die Gesetzesvorlage, indem er geltend machte, daß ihr gleichzeitig moralische Interessen und solche der Landesverteidigung zu Grunde liegen. Im Verlauf seiner Ausführungen wies Daladier darauf hin, daß das neue Gesetz ausländischen Firmen untersagen werde, Kriegsmaterial in Frankreich herzustellen. Das wäre das einzige Mittel, gewissen Mißbräuchen ein Ende zu machen. Ausländische Aufträge ohne die ausdrückliche Genehmigung des französischen Staates dürften nicht mehr zugelassen werden. Der Kriegsminister trat weiter den Bedenken entgegen, daß durch das neue Gesetz gewisse ausländische Aufträge der französischen Industrie verloren gehen könnten. Die französische Staatsindustrie sei genügend ausgebaut, um diese Aufträge auszuführen. Die Rüstungsprogramme müßten für eine längere Periode vorbereitet und ausgearbeitet werden. Es wäre wünschenswert, daß diese Programme zu Beginn jeder Legislaturperiode dem Parlament vorgelegt werden.

Frankreich in der kommunistischen Zange

Die kommunistische Aktion in Nordfrankreich verursacht nicht nur in der breiten Öffentlichkeit Frankreichs, sondern auch in parlamentarischen Kreisen starke Befürchtungen. Aus Tunis treffen Meldungen ein, daß allein in den dortigen Steinbrüchen mehr als tausend Arbeiter streiken und die Steinbrüche besetzt halten. Es ist dort zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei gekommen.

Diesen Befürchtungen der öffentlichen Meinung Frankreichs gab Senator Rux-Freisingen in einer Interpellation Ausdruck. Er fordert schnelle Maßnahmen, da die Lage in Algier immer bedrohlicher werde. Der Unterstaatssekretär im Innenministerium Aubaud erklärte im Namen der Regierung, die Regierung sei damit einverstanden, daß eine Erörterung über diese Diskussion im Senat durchgeführt werde.

Große Beunruhigung macht sich aus Anlaß der starken kommunistischen Agitation in den Spalten der französischen Rechtspresse bemerkbar. Die viel gelesene Wochenschrift „Gringoire“ veröffentlicht in einem langen Artikel sensationelle Einzelheiten über die kommunistische Wühlarbeit in Paris und in den Kolonien. Das Blatt stellt fest, daß auf einer Sitzung des Sekretariats der Komintern am 5. Juli alle Mittel erörtert wurden, durch welche bewaffnete Streiks und Aufstände in Nordafrika ermöglicht werden könnten. Der berüchtigte Dimitrow habe sogar die Lostrennung der Kolonie Algerien von Frankreich gefordert. Nach seinem Plan solle aus Algier ein unabhängiger Staat gebildet werden. Um die kommunistische Tätigkeit in Paris und in den Kolonien zu fördern, soll in Paris eine neue Institution gegründet worden sein, an deren Spitze ein bekannter kommunistischer Agitator aus Afrika und Sekretär der Kolonialabteilung bei der französischen Kommunistischen Partei Barthel berufen sein soll. Diese Organisation befaßt sich mit der Aussendung von Agitatoren nach Nordafrika, Syrien und Indochina, sowie mit der Verteilung der Unterstützungsgelder unter die kommunistischen Nester. An der Spitze der kommunistischen Agitation in Tunis steht ein bekannter Kommunist mit Namen Hamda, der seinerzeit Vertreter der Komintern bei Abdel Krim war.

Die Wühlarbeit der Kommunisten wird auch in den leitenden Kreisen der Arbeitsföderation betrieben. Da Moskau für diese Arbeit ein besonderes Interesse zeigt, haben die Komintern sogar einen besonderen Beobachter entsandt mit Namen Sadi, der in unmittelbaren Beziehungen zu Dimitrow steht. Die Kommunisten überschwemmen die großen Hafenstädte Südfrankreichs und Nordafrikas mit Flugblättern und Broschüren. In diesen Flugblättern, die in der Sprache der Ortsansässigen gedruckt sind, wenden sich die Kommunisten gegen den französischen Imperialismus und fordern die Arbeiter zu Okkupations-Streiks auf. Um die Aktivität der Propaganda zu erhöhen, sind in Nordfrankreich zehn kommunistische Druckereien gegründet worden.

Die kommunistischen Agitatoren haben in Nordafrika aus einheimischen Elementen Selbstschutzverbände gegründet, die den Charakter einer Geheimmiliz tragen. Diese Organisationen werden mit Waffen aus Frankreich versehen. Der Waffenschmuggel wird auf besonderen Schiffen auf dem Wege über Marseille betrieben. Um den französischen Kommunisten zu Hilfe zu kommen, hat die Spanische Kommunistische Partei in Marokko den Auftrag erhalten, im französischen Teil Marokkos die kommunistische Propaganda fördern zu helfen.

Die „Gringoire“ gibt diese Einzelheiten der Öffentlichkeit bekannt und fordert von der Regierung, sie möge aufhören, sich mit einer Partei solidarisch zu erklären, welche den Staat mit Hilfe ausländischer Elemente zu untergraben sucht.

„Bomben an der Riviera.“

Französisches U-Boot beschießt versehentlich die Riviera-Küste.

Ein aufregendes Schauspiel gab es am Freitag abend in dem französischen Seebad St. Tropez. Eine im Hafen liegende Jacht war in Brand geraten. Die in der Nähe liegenden Jachten wurden nach und nach ebenfalls ein Opfer der Flammen. Da die Polizei nicht über geeignete Geräte und Boote verfügte, um das Feuer zu bekämpfen, versuchte das französische Unterseeboot „Atalante“, das brennende Schiff auf die hohe See hinauszuschleppen. Durch die Strömung und durch den Wind kam die Jacht wieder los und wurde an das Ufer zurückgetrieben.

Jetzt versuchten die Kanoniere der „Atalante“, die Jacht durch einige Granaten zu versenken. Etwa 15 Schuß aus der 7,5-Zentimeter-Kanone wurden abgegeben, von denen jedoch nur drei Schuß ihr Ziel erreichten. Die übrigen Schüsse gingen zu hoch und schlugen auf dem Ufer, nahe bei dem Badeort St. Maxime, ein.

Die Panik war groß, als die erste Granate auf dem Dach einer Klempnerei einschlug. Alles flüchtete in die Keller. Ein zweiter Schuß zerstörte die elektrische Hochspannungsleitung, ein dritter schlug 100 Meter vor der Terrasse des Palasthotels auf dem Strand ein. Weitere Granaten fielen auf eine Eisenbahnstrecke, explodierten aber nicht. Die anderen Geschosse richteten in einer Holzsägerei beträchtlichen Schaden an.

Der durch die „Treffsicherheit“ der Unterseebootkanoniere angerichtete Sachschaden wird auf über 500 000 Frank geschätzt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ausweis der Bank Polski für die 1. Juli-Dekade.

Aktiva:	10. 7. 36	30. 6. 36
Gold in Barren und Münzen	365 298 325.74	370 463 443.91
Valuten, Devisen usw.	10 032 593.55	7 182 950.20
Silber- und Scheidemünzen	29 899 095.47	22 728 651.26
Wechsel	631 165 720.43	639 934 041.88
Diskontierte Staatsscheine	55 618 500.—	55 728 500.—
Lombardforderungen	130 390 990.23	142 730 828.47
Effekten für eigene Rechnung	108 950 484.71	108 831 009.47
Effektenreserve	88 948 409.75	88 978 423.37
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	168 243 149.54	165 511 958.64
	1 698 547 269.42	1 712 089 807.20
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	991 093 660.—	1 018 621 170.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	1 133 959.26	1 373 260.68
b) Restliche Girorechnung	162 698 750.49	142 388 657.44
c) Verschiedene Verpflichtungen	28 235 278.66	29 244 549.09
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	326 385 621.01	331 641 177.99
	1 698 547 269.42	1 712 089 807.20

Deutschlands Außenhandel im ersten Halbjahr 1936.

Der „Deutsche Volkswirt“ veröffentlicht in Nr. 42 eine Abhandlung über die Gestaltung des deutschen Außenhandels im ersten Halbjahr 1936. Der Artikel lautet:

Auch im Juni hat der deutsche Außenhandel seine Aktivität bewahrt, obwohl sie gegenüber dem Vormonat von 35 Mill. auf 11 Mill. zurückgegangen ist. Solch Rückgang der Aktivität vom Mai zum Juni ist nicht ungewöhnlich, war vielmehr auch im Jahr 1935 (Mai + RM 4 Mill., Juli ausgeglichen plus minus 0) und im Jahr 1933 (Mai + 89, Juni + RM 25 Mill.) festzustellen. Dabei bleibt der Eindruck aus den Vormonaten insoweit erhalten, als zwar die monatliche Handelsbilanz günstiger als 1935 oder gar 1934 aussieht und jedesmal mit einem Aktivüberschuß abschließt, anderseits aber noch im Jahr 1933 — mit Ausnahme des Februar — der monatliche Überschuß bedeutend höher lag als in diesem Jahr. Bemerkenswert ist auch, daß in den Vergleichsmonaten des Jahres 1933 die Ausfuhr — wieder mit Ausnahme des Februar — sich stets über derjenigen dieses Jahres hielt, während die Einfuhr im April, Mai und Juni 1936 die entsprechenden Ziffern des Jahres 1933 übersteigt. Dabei lag die Summierung von Einfuhr und Ausfuhr wenigstens im Mai und Juni 1933 höher als in der entsprechenden Zeit des Jahres 1936.

Es ist also 1936 zwar gelungen, den Umfang des Außenhandels gegenüber dem Vorjahr zu erhöhen, damit hat aber die Aktivierung des Außenhandels nicht in gleicher Weise Schritt gehalten.

in Mill. RM		Einfuhr Insgesamt	Ausfuhr Insgesamt	Saldo
Januar	1935	404	299	— 105
Februar	„	359	302	— 57
März	„	353	365	+ 12
April	„	359	340	— 19
Mai	„	332	337	+ 4
Juni	„	318	318	+— 0
Juli	„	330	359	+ 29
August	„	318	368	+ 50
September	„	318	373	+ 55
Oktober	„	336	391	+ 55
November	„	346	400	+ 54
Dezember	„	373	415	+ 42
Januar	1936	364	382	+ 18
Februar	„	334	374	+ 40
März	„	355	379	+ 24
April	„	361	366	+ 5
Mai	„	337	372	+ 35
Juni	„	360	371	+ 11

Für die sechs Monate Januar bis Juni verbleibt insgesamt ein Überschuß von 133 Mill. gegen einen Überschuß von 288 Mill. in der entsprechenden Zeit des Jahres 1933 und gegen ein Defizit von 165 Mill. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. In den drei vorangegangenen Jahren brachte das zweite Semester eine Besserung der Handelsbilanz gegenüber dem ersten Semester. Die endgültige Beurteilung unserer gegenwärtigen Außenhandelssituation hängt also wesentlich davon ab, ob diese saisonmäßige Entwicklung sich auch 1936 durchsetzt. Prophezeiungen sind hier kaum möglich. Immerhin ist zu beachten, daß das zweite Quartal 1936, also April bis Juni, gegenüber dem ersten Quartal Januar bis März einen nicht unerheblichen Rückgang des Handelsbilanzüberschusses zeigt, während im Jahr 1933 im ersten Quartal 113 Mill. Überschuß, im zweiten Quartal dagegen 140 Mill. Überschuß in Erscheinung traten. Demgegenüber ist es ein nicht ungünstiges Zeichen, daß im Juni 1936 die Ausfuhr gegenüber Mai sich gehalten hat, während in den Vorjahren regelmäßig eine stärkere Abnahme eintrat. Allerdings entspricht dem auf der anderen Seite eine nicht allein durch jahreszeitliche Gründe erklärbare Steigerung der Einfuhr im Juni 1936. **In den neuesten Ziffern kommt übrigens neben einer Erhöhung des Einfuhrdurchschnitts erfreulicherweise auch eine Erhöhung des Ausfuhrdurchschnittswerts zum Ausdruck,** eine Tatsache, die seit einigen Monaten dauernd vermerkt wird, während längere Zeit hindurch den langsam ansteigenden Einfuhrpreisen noch rückgängige Ausfuhrpreise gegenüberstanden.

Die polnische Landwirtschaft fordert weitere Entschuldung.

Die „Gazeta Handlowa“ schreibt:

In Landwirtschaftskreisen herrscht die Überzeugung, daß die Entschuldungsdekrete vom Oktober vorigen Jahres eine genügende Entschuldung nicht gebracht haben. In vielen Fällen sei sogar eine Erhöhung der allgemeinen Schuldsumme eingetreten. Mit Rücksicht darauf, daß die Ausgaben der landwirtschaftlichen Betriebe für den Schuldendienst den Zahlungsfähigkeiten der Landwirtschaft angepaßt sein müssen, sei es notwendig, die Rentabilität der Landwirtschaft wieder herzustellen und ihre Kaufkraft zu erhöhen. In landwirtschaftlichen Kreisen sehe man es als notwendig an, eine Änderung der Entschuldungsgesetze herbeizuführen und zwar in der Form, daß die landwirtschaftlichen Betriebe wirklich entschuldet werden könnten. Dies sei aber nur durch eine generelle Verminderung der Verschuldung möglich.

Die Forderungen der Landwirtschaft sind je nach den Gebieten verschieden:

Die westpolnische Landwirtschaft ist meist durch den sogenannten organisierten Kredit verschuldet, demzufolge fordert sie die Änderung aller derjenigen Bestimmungen, durch welche günstigere Bedingungen für den organisierten Kredit geschaffen werden könnten. Eines der hauptsächlichsten Hilfsmittel wäre hier die Schaffung von langfristigem Kredit auf möglichst breiter Basis. Die Landwirtschaft fordert demnach die Konvertierung kurzfristiger Schulden in eine langfristige Verschuldung, besonders wenn es um die Verschuldung bei der Akzeptationsbank geht.

Wenn sich die Entschuldungsaktion nur auf die vor dem 1. Juli 1932 entstandenen Schulden erstreckt, so würde das nicht zur Entschuldung der landwirtschaftlichen Betriebe führen. Darum sei es notwendig, den Termin in bezug auf die westlichen Wojewodschaften zumindest auf den 1. Juli 1934 zu verlegen.

Mit Rücksicht auf die Arbeit, die zur Gesamtregelung der landwirtschaftlichen Verschuldung ergriffen werden müßte, weil sie keinen Aufschub duldet, sei ferner zu fordern: Ausführung des Willens des Gesetzgebers, der in den Gesetzen vom 24. Oktober 1924 über die Konventierung und Regelung der landwirtschaftlichen Schulden enthalten ist.

Der Zinsfuß, der für die Konventierungsverträge von der Akzptationsbank erhoben wird, sei angesichts der niedrigen Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe zu hoch und dürfte nicht **mehr als 3 Prozent für alle Kategorien der landwirtschaftlichen Betriebe betragen.**

Deutsch-österreichische Handelsbilanz.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich gewinnen jetzt nach dem Abschluß des Abkommens vom 11. Juli an besonderem Interesse. Mit dieser Frage befaßt sich der „Deutsche Volkswirt“ in Nr. 42 seiner Ausgabe. Wir lassen die wirtschaftspolitisch interessanten Ausführungen hier folgen. Das Wirtschaftsblatt schreibt:

Im Sinne der Grundsätze, die der Führer in seiner großen Rede vom 21. Mai 1935 aufgestellt hat, haben Österreich und das Deutsche Reich am 11. Juli eine Vereinbarung geschlossen, um ihre Beziehungen wieder normal und freundschaftlich zu gestalten. Es sieht vor, daß die römischen Abkommen, die Österreich mit Italien und Ungarn abgeschlossen hat, nicht berührt werden. Zu dieser wirtschaftlichen Festellung ist, was manche sich nicht gegenwärtig halten, noch hinzuzufügen,

daß der deutsch-österreichische Handelsverkehr sich auch in den Monaten der nun überwundenen Spannungen grundsätzlich ungehindert abgespielt hat.

Die Schwierigkeiten des Handelsaustausches lagen in wirtschaftlichen Entwicklungen. Das Reich und Österreich sind gleichermaßen von den wirtschaftlichen Verstümmelungen und Finanzauflagen der Pariser Vorortverträge betroffen gewesen. Die internationale Krise des Zahlungsverkehrs hat beide Länder infolgedessen zur Außenhandelsregulierung gezwungen, und auch der Grundsatz, nach dem die Regulierung erfolgte, war der gleiche, nämlich nicht mehr einzuführen, als man auf Grund seiner Ausfuhr bezahlen kann. Daß der Ausgleich der Handelsbilanzen, den solche Bestrebungen in der längeren Entwicklung zur Folge haben, unausweichlich mit einer Schrumpfung verbunden ist, ist eine Tatsache, die die Beteiligten zwar vorausgesehen haben, aber nicht haben aufhalten können. Das Notenbankabkommen vom 10. August 1934 hat zwischen dem Deutschen Reich und Österreich die Grundlage geschaffen, auf der die Verrechnung der Zahlungen erfolgte, die zwischen beiden Volkswirtschaften zu leisten sind, also hauptsächlich Zahlungen, die sich aus dem Warenverkehr ergeben, der sich nach wie vor auf der Grundlage der Vereinbarungen des Handelsvertrages von 1930 abwickelt. Seit dem Abschluß des Verrechnungsabkommens ist es unter Zuhilfenahme zahlreicher Einzelkompensationen auch gelungen, den Tiefpunkt, den der Außenhandel 1933/34 erreicht hatte, langsam zu überwinden. Die Kompensationen umfassen auf deutscher Seite überwiegend Kohle, Koks und Kunstdünger, auf österreichischer Seite neben den Erzeugnissen der Stahlindustrie (Edelstählen) landwirtschaftliche Erzeugnisse, also Pferde, Zucht- und Schlachtrinder, Milch, Butter und Käse, Obst und Holz. Einmal sind auch deutsche Seefische gegen Käse getauscht worden. Auf österreichischer Seite ist bisher der Wunsch anderer Industriezweige, eine Beteiligung an den Kompensationen zu erreichen, nicht durchgedrungen, hauptsächlich weil es nicht möglich gewesen ist, Kompensationen auf einer größeren Basis als der bisherigen abzuschließen. Die Wiener Handelskammer hat Anfang 1935 auf Grund einer Untersuchung, die sie damals angestellt hat,

die Erweiterung der Kompensationen auf Grund stärkerer Importe deutscher Kohlen

empfohlen. Österreich hat nämlich 1934 von seinem Kohlenbedarf nur 10 Prozent in Deutschland, 45 Prozent in Polen und 40 Prozent in der Tschechoslowakei gedeckt. Dieses Verhältnis hat sich auch 1935 nur unwesentlich im Sinne einer geringfügigen Verstärkung der Kohlenbezüge aus Deutschland verändert, obwohl sich gezeigt hat, daß die hohen Kohlenbezüge Österreichs aus Polen und der Tschechoslowakei keine Steigerung der österreichischen Fertigwarenausfuhr in diese Länder gebracht hatten. Die Ergebnisse dieser Untersuchung der Wiener Handelskammer dürften bis heute also kaum einer Änderung bedürfen.

In der

Zahlungsbilanz

verringert sich übrigens der deutsche Handelsbilanzüberschuß sehr stark durch die Zahlungen, die für den Bezug von elektrischem Strom aus Österreich zu leisten sind, und durch die sonstigen Zahlungen aus dem Eisenbahn- und Postverkehr, die nach dem Zahlungsabkommen vom August 1934 aus dem deutschen Schillingguthaben bei der Österreichischen Notenbank zu begleichen sind. Nach österreichischen Ziffern hat sich im Jahre 1935 ein österreichischer Einfuhrüberschuß aus Deutschland von 64 Mill. Schilling ergeben. Berücksichtigt man die Stromausfuhr mit 18 Mill. Schilling und einige andere Zahlungen, so vermindert sich das österreichische Passivum in der Zahlungsbilanz auf annähernd 40 Mill. Schilling. Dieses Passivum würde nach den gleichen österreichischen Erwägungen durch einen deutschen Reiseverkehr, wie er noch 1932 bestanden hat, reichlich ausgeglichen werden, ja sogar eine österreichische Aktivspitz herstellen, die die Grundlage zu neuen österreichischen Aufträgen an die deutsche Industrie geben könnte.

Im Augenblick ist allerdings die Lage so, daß sich schon aus dem Verrechnungsverkehr bei der Deutschen Verrechnungskasse in Berlin ein wenn auch unbeträchtlicher Saldo zugunsten Österreichs gebildet hat. **Österreich hat also selbst das Interesse an einer erhöhten Einfuhr deutscher Ware, wenn es seine Ausfuhr nach Deutschland ohne Erhöhung der Clearingspitze erweitern will.**

Deutschlands Außenhandel mit Österreich (in Mill. RM):

	1931	1932	1933	1934	1935
Einfuhr	113,9	65,4	57,6	66,3	71,1
Ausfuhr	275,3	159,5	120,7	106,7	107,9
Ausfuhrüberschuß	161,4	94,1	63,1	40,4	36,8

Währungskonferenz: England - Frankreich - USA?

Der City-Korrespondent des „Daily Herald“ meldet, daß der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, der soeben in Newyork eingetroffen ist, voraussichtlich neue Verhandlungen über eine **Vereinbarung zur Währungsstabilisierung zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Großbritannien und Frankreich** einleiten werde. Norman werde u. a. mit Präsident Roosevelt sowie mit führenden amerikanischen Bank- und Finanzleuten zusammentreffen. Ein sofortiges Stabilisierungsabkommen sei zwar unwahrscheinlich, jedoch wolle Norman feststellen, ob sich die amerikanische Stellungnahme zu einem solchen Vorschlag geändert habe, und ob sich die Vereinigten Staaten an einem britisch-französischen Währungsabkommen beteiligen würden.

Neuordnung der polnischen Außenhandelsorganisationen.

Von den polnischen Wirtschaftskreisen werden gegenwärtig Schritte unternommen, um eine Zusammenfassung der für die Entwicklung des polnischen Außenhandels maßgebenden Organe und durchgreifende Nationalisierung ihrer Arbeit herbeizuführen. U. a. wird angeregt, daß der Zentrale Einfuhrausschuß (Centralna Komisja Przywozowa) und die Polnische Kompensationsgesellschaft (Towarzystwo Handlu Kompensacyjnego) als Sonderämter dem in Entwicklung begriffenen Außenhandelsrat (Rada Handlu Zagranicznego) angegliedert werden. Die Entscheidung über diese Vorschläge dürfte nach der beendeten Bildung des Außenhandelsrates möglich sein, der bekanntlich von der Warschauer Industrie- und Handelskammer ins Leben gerufen wurde.

Der Saatenstand in Polen am 5. Juli 1936.

Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes bot der Saatenstand in Polen am 5. Juli d. J. ein im allgemeinen befriedigendes Bild. Die Saaten der einzelnen Kulturen wurden am 5. Juli d. J. von dem Statistischen Hauptamt folgendermaßen bewertet (nach dem Fünfpunktsystem; dahinter die Angaben für den 15. Juni 1936 und für den 5. Juli 1935): Winterweizen 3,6 (3,5 bzw. 3,5), Winterroggen 3,5 (3,5 bzw. 3,5), Wintergerste 3,6 (3,5 bzw. 3,1), Sommerweizen 3,4 (3,2 bzw. 3,5), Sommerroggen 3,1 (3,0 bzw. 3,4), Sommergerste 3,4 (3,2 bzw. 3,4), Hafer 3,4 (3,2 bzw. 3,5), Kartoffeln 3,4 (3,3 bzw. 3,4).

Wie ersichtlich, dauerte die Mitte Mai d. J. eingetretene Besserung des Saatenstandes auch in der zweiten Junihälfte bzw in den ersten Julitagen weiter an, wobei allerdings gewisse örtlich beschränkte Verschlechterungen des Saatenzustandes in den Wojewodschaften Warschau, Wilna, Kielce und Posen registriert wurden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 20. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Berlin, 18. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,480—2,484, London 12,47—12,50, Holland 168,92—169,26, Norwegen 62,67 bis 62,79, Schweden 64,30—64,42, Belgien 41,92—42,00, Italien 19,53 bis 19,57, Frankreich 16,43—16,47, Schweiz 81,17—81,33, Prag 10,29 bis 10,31, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zl., dto. kleine 5,25 Zl., Kanada —.— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,46 Zl., 100 Schweizer Frank 172,50 Zl., 100 französische Frank 34,92 Zl., 100 deutsche Reichsmark 138,00, in Gold —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 19,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 359,00 Zl., Belgisch Belgas 89,10 Zl., ital. Lire 33,00 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	15 to	14.25	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggenkleie	15 to	10.25	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	13.00—13.25	Weizenkleie, grob	9.00—9.50
Standardweizen	19.50—19.75	Gerstenkleie	10.50—11.50
a) Braugerste	—.—	Winterraps	30.00—32.00
b) Einheitsgerste	—.—	Rübsen	32.00—34.00
c) Sammelg. 114-115 P.	—.—	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	15.75—16.00	Senf	—.—
Hafer	15.00—15.50	Leinsamen	—.—
Roggen-Auszugmehl 0-30%	23.50—24.00	Peluschken	—.—
Roggenm. I 0-50%	23.25—23.50	Wicken	—.—
„ I 0-65%	22.00—22.50	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	18.50—19.25	Felderbsen	—.—
Roggennachmehl 0-95%	18.25—19.00	Viktoriaerbsen	19.00—22.00
„ über 65%	17.25—18.25	Folgererbsen	18.00—20.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	33.50—35.50	blaue Lupinen	12.50—13.00
Weizenm. IA 0-45%	32.50—33.50	gelbe Lupinen	14.50—15.50
„ IB 0-55%	31.75—32.75	Gelbklee, enthülst	—.—
„ IC 0-60%	31.00—32.00	Weißklee	—.—
„ ID 0-65%	30.00—31.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
„ IIA 20-55%	28.00—29.00	Rotklee, unger.	—.—
„ IIB 20-65%	27.50—28.50	Rotklee, gereinigt	—.—
„ IIC 45-55%	26.50—27.50	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
„ IID 45-65%	25.75—26.75	engl. Raygras	—.—
„ IIE 55-60%	24.50—25.50	Kartoffelflocken	13.50—14.25
„ IIF 55-65%	21.50—22.00	Leinkuchen	16.00—16.50
„ IIG 60-65%	20.50—21.00	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	23.50—24.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	16.25—17.25
Roggenkleie	9.25—9.75	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	9.00—9.25	Sojaschrot	—.—
Weizenkleie, mittelg.	8.50—9.00	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
		Netzeheu, lose	6.00—6.50

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—
Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: nicht einheitlich. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	570 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	— to
Weizen	485 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	31 to
a) Einheitsgerste	38 to	blauer Mohn	— to	Rotklee	— to
b) Winter- „	72 to	Senf	— to	Wicken	— to
c) Sammel- „	173 to	Gerstenkleie	— to	Baumkernkuch.	— to
Roggenmehl	82 to	Seradella	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Weizenmehl	137 to	Trockenschnitzel	— to		
Viktoriaerbsen	40 to	Mais	— to	Buchweizen	15 to
Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Blaue Lupin.	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenkleie	143 to	Leinkuchen	to	Rübsen	6 to
Weizenkleie	65 to	Sojaschrot	— to	Internatklee	— to

Gesamtangebot 1934 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	19.25—19.50	Leinsamen	—.—
Roggen, alt	—.—	blauer Mohn	—.—
Roggen, neu, ges., tr.	12.00—12.25	gelbe Lupinen	15.75—16.75
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	13.00—13.50
Einheitsgerste	—.—	Seradella	—.—
Wintergerste	14.75—15.00	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	15.25—15.50	Inkernatklee	25.00—30.00
Standardhafer	14.75—15.00	Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	21.75—22.00	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I 0-50%	21.25—21.50	Senf	32.00—34.00
„ 0-65%	20.25—20.75	Viktoriaerbsen	—.—
Roggenmehl II 50-65%	15.00—16.00	Folgererbsen	20.00—22.00
Rogg.-Nachm. 65%	13.50—14.50	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl		Peluschken	—.—
I A 0-20%	32.50—34.25	Wicken	—.—
„ A 0-45%	31.75—32.25	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
„ B 0-55%	30.75—31.25	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
„ C 0-60%	30.25—30.75	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
„ D 0-65%	29.25—29.75	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ II A 20-55%	28.50—29.00	Haferstroh, lose	1.75—2.00
„ B 20-65%	28.00—28.50	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ D 45-65%	25.50—26.00	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
„ F 55-65%	21.25—21.75	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
„ G 60-65%	19.75—20.25	Heu, lose	4.25—4.75
„ III A 65-70%	17.75—18.25	Heu, gepreßt	4.75—5.25
B 70-75%	15.75—16.25	Netzeheu lose	5.25—5.75
Roggenkleie	9.00—9.50	Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie, mittelg.	8.00—8.75	Leinkuchen	15.25—15.50
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50	Rapskuchen	13.00—13.25
Gerstenkleie	9.50—10.75	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Raps	—.—	Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1779 to, davon 420 to Roggen, 390 to Weizen, 230 to Gerste, 30 to Hafer.

Posener Butterpreise vom 18. Juli. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,35 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,25, 3. Qualität 2,15. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,— Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 2,80, 2. Qualität —.—, 3. Qualität —.— Zloty pro Kg.

Butternotierungen. Warschau, den 18. Juli. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 2,50, ohne Packung 2,50, Dessertbutter 2,20, gesalzene Molkereibutter 2,20, Landbutter 1,90. Im Einzelhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 18. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 63—68, junge Mastochsen —,—, ältere, fette Ochsen 55—60, ältere, gefütterte Ochsen —,—; fleischige Kühe 70—73½, abgemolkene Kühe jeden Alters 52; junge fleischige Bullen 71; fleischige Kälber —.—, junge, genährte Kälber 62—70; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —.—, Speckschweine von über 150 kg 97—110, von 130—150 kg 93—97, fleischige Schweine über 110 kg 83—93, über 80 kg 80.